Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 360. Mittag-Ausgabe. Siebenundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Freitag, den 4. August 1876.**

Deutschland.

Berlin, 3. August. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat den Capitain-Lieutenants Dietert und Jeschke, sowie dem Marine-Stabsarzt Dr. Naumann den Königlichen Kronen-Orden vierter Klasse verliehen.

Bei dem katholischen Schullehrer-Seminar zu Linnich ist der Lehrer Luda aus Danzig als ordentlicher und Musiklehrer angestellt worden.

Berlin, 2. August. [Se. Majestät der Kaiser und König] haben in Gastein vorgestern den deutschen Botschafter in Wien, Grafen von Stolberg-Wernigerode, den General-Lieutenant von Rauch, sowie den Bürgermeister und den Pfarrer von Gastein zur Tafel zu ziehen geruht. Nach denselben traf der deutsche Botschafter in Paris, Fürst Hohenlohe, zu einem mehrtägigen Besuch in Gastein ein.

Wie verlautet, werden Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin von Brasilien am 5. d. Mts. in Gastein eintreffen. (R.-Anz.)

= **Berlin**, 3. August. [Der Bundesrath. — Die Reichstags-Session. — Reichs-Stempelsteuer. — Versetzung. — Gedächtnißfeier.] Der Zusammentritt des Bundesrathes zu den größeren für die Reichstagssession bestimmten Arbeiten wird wohl nicht vor der zweiten Septemberwoche erfolgen und die Berufung des Reichstages wohl nur um weniges früher als im vorigen Jahre zu erwarten sein. Dagegen darf als sicher angenommen werden, daß man bezüglich der Vorlagen, abgesehen von den Justizgesetzen, welche die Hauptarbeit der Session bilden sollen, sich nur auf das Allernothwendigste beschränken wird. Man dürfte versuchen, vor Ablauf der Legislaturperiode noch die allerdringendsten, in der letzten Session unerledigt gebliebenen Entwürfe wieder einzubringen, namentlich diejenigen, welche sich auf den Rechnungshof und die Verwaltung der Einnahmen und Ausgaben des Reiches beziehen. Der Bundesrath wird seine Hauptthätigkeit zunächst noch einmal den Justizgesetzen zuwenden, welcher ja auch in der Commission noch eine Schlußrevision erfahren sollen. Beabsichtigt ist die Einbringung einiger Ergänzungsgesetze, welche sich auf die Justizvorlagen beziehen. Soviel darf als ganz sicher angesehen werden, daß die Session vor Ablauf dieses Jahres schließt. Das Mandat des jetzigen Reichstages erlischt bekanntlich erst mit dem 10. Februar k. J. Es wird aber, wie bei dem preußischen Landtage, eine formelle Auflösung der Versammlung beabsichtigt und dieselbe wohl bald nach dem Schluß der Session, jedenfalls aber die Neuwahl vor dem Beginn des preußischen Landtages erfolgen, welcher bekanntlich in die Mitte des Januar zusammenzutreten pflegt. Wie wir hören, sind bestimmte Dispositionen über alle diese Dinge noch nicht getroffen, sondern es haben nur Besprechungen im weiteren Umfange stattgefunden, während die einzelnen Festsetzungen von dem Resultate der mit den Bundesstaaten angeknüpften Vereinbarungen abhängen. — Der Plan einer Uebertragung von Stempelsteuern auf das Reich wird nach wie vor festgehalten und es sind auch hierüber Verhandlungen zunächst im Schoße des Bundesrathes zu erwarten. Diese letzteren werden an der Hand einer Reihe von Gesichtspunkten erfolgen, mit deren Aufstellung man seit längerer Zeit im preußischen Finanzministerium beschäftigt ist. — In preußischen Abgeordnetenkreisen wird die Versetzung des bisherigen Ober-Finanzrath Hoffmann an die Spitze des Regierungs-Präsidiums zu Danzig insofern bedauert, als derselbe sich bei der, ihm seit Jahren obliegenden Vertretung der Regierung bei der Etatsberathung ungemein verdient gemacht hat und seinen langjährigen Vorgänger, den Geh. Ober-Finanzrath Melle, vollständig ersetzte. Der Nachfolger des Herrn Hoffmann, Ober-Finanzrath Scholz, ist ein noch ziemlich junger Beamter und vor wenigen Jahren aus dem Cultus- in das Finanzministerium versetzt worden. Derselbe war auch eine Zeit lang Mitglied des Abgeordnetenhauses und gehörte dort der altconservativen Fraction an. — Heute Mittag fand in der Aula der hiesigen Universität die alljährliche Gedächtnißfeier an den Stifter derselben, König Friedrich Wilhelm III., an dessen Geburtstage statt, Mit den Studirenden hatte sich ein großer Kreis geladener Gäste eingefunden, worunter sich auch viele Damen befanden. An der Spitze der geladenen Personen bemerkte man die Ministerial-Directoren Greiff und Dr. Förster, sowie den Geh. Reg.-Rath Göppert aus dem Unterrichtsministerium, den Präsidenten des Reichskanzleramts, Staatsminister Hofmann. Um 12 Uhr Mittags traten Rector, Senat und Professoren in feierlichem Aufzuge in den Saal, während der akademische Gesangverein den 100. Psalm vortrug. Darauf hielt der zeitige Rector, Professor Dillmann, die Festrede, welche sich anknüpfend an die politische Situation im Geburtsjahre Friedrich Wilhelm III. (1770) mit der orientalischen Frage in sofern beschäftigte, als sie die Entwickelungsgeschichte der Völkerschaften, welche sich zum Islam bekennen, beleuchtete, auf den allmäligen Verfall derselben hinwies und schließlich einen Vergleich zwischen dem Koran und der Bibel zog und mit einer Hindeutung auf die Bibelforschung speciell unter der Förderung dieser Wissenschaft durch den Stifter der Universität König Friedrich Wilhelm III. schloß. Der Rede folgte eine Verkündung der Preise &c., ein Choral schloß die Feier. Zum Rector für das nächste Jahr ist der Professor v. Bardeleben gewählt. Zu Decanen wählte man die Professoren Virchow (Medicin), Berner (Rechte) und Pfleiderer (Theologie). Die philosophische Facultät wählt erst heute.

[Bekanntmachung.] Von Seiten des Herrn Kriegs-Ministers ist wiederholt der Wunsch ausgesprochen, daß die Galerien der Perrons an den Personenwagen IV. Klasse mit Intercommunication, welche für den Transport von Verwundeten eingerichtet sind, zum Niederlegen umgeändert werden möchten, da nur hierdurch es ermöglicht würde, die Verwundeten auf eine gefahrlose und sichere Weise in die Wagen zu befördern.

Indem ich die Königliche Direction hierdurch veranlasse, die Umänderung der Galerien successive nach Maßgabe der vorhandenen Etatsmittel, etwa in der Weise, wie bei dem vereinten Normal-Personenwagen IV. Klasse ausführen zu lassen, erwarte ich binnen 6 Wochen darüber Bericht, an wie vielen Wagen die Arbeit noch in diesem Jahr zur Ausführung gebracht werden kann, welcher Zeitraum für die Beendigung der Arbeit an sämmtlichen Wagen in Aussicht genommen wird und wie hoch sich die Kosten überschläglich belaufen werden.

Berlin, den 31. Juli 1876.

Der Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten.

Im Auftrage: Weishaupt.

An sämmtliche Königliche Eisenbahn-Directionen.

[Die Enquête des Bundesrathes über das Patentwesen] wird noch im Laufe des Monats August beginnen. Es sollen in derselben folgende Sachverständige vernommen werden: Böttcher, Regierungs-Rath, Director der höheren Gewerbeschule zu Chemnitz; Brauer, Hüttenwerks-Director zu Grafenstaden; Dr. Brüning, Fabrikbesitzer, Mitglied des Reichstages, zu Höchst a. M.; Busch, General-Secretär des Landesgewerbe-Vereins zu Darmstadt; Busse, Mitglied der technischen Deputation für Gewerbe und Director der Königlichen Staatsdruckerei zu Berlin; Fleischmann, Adolph, Commerzien-Rath zu Sonneberg in Thüringen; Hasenclever, Gen.-Director der Actien-Gesellschaft Rhenania zu Atsch bei Stolberg — Aachen; Dr. Hofmann, Geh. Regierungs-Rath, Prof. a. d. königl. Universität zu Berlin; Huber, Seidenfabrikant zu Saargemünd; Dr. Karsten, Prof. a. d. königl. Universität zu Kiel; Kaselowsky, Commissions-Rath, Bielefeld; Dr. Klostermann, Geheimer Bergrath und Professor an der Königlichen Universität zu Bonn; Linde, Professor an der Königlichen Polytechnischen Hochschule zu München; Lürmann, Fabrikbesitzer und Ingenieur zu Osnabrück; Dr. Meidinger, Professor, Vorstand der Großherzoglichen Landesgewerbehalle zu Karlsruhe; Dr. Möller, Fabrikbesitzer zu Kupferhammer bei Bielefeld; Dr. Rautert, Fabrikbesitzer zu Mainz; Siemens, Mitglied der Königlichen Akademie der Wissenschaften, Fabrikbesitzer in Berlin; Dr. Siermann, Chemiker zu Pommerensdorf bei Stettin; Dr. Stegmann, Director des Baierischen Gewerbemuseums zu Nürnberg; Dr. von Steinbeis, Präsident der Königlichen Centralstelle für Gewerbe und Handel zu Stuttgart; Tritscheller, Fabrikdirector zu Lenzkirch (Baden); Dr. Franz Wirth, Patent-Agent zu Frankfurt a. M.; Zimmermann, Commenzienrath zu Chemnitz. (Reichsanz.)

Bremen, 2. August. [Die Untersuchung in Betreff der Bremerhavener Dynamitexplosion] hat der Bremer Staatskasse einen so großen Kostenbetrag veranlaßt, daß dessen Deckung aus den für Untersuchungszwecke dem Amte Bremerhaven bewilligten gewöhnlichen Fonds nicht möglich ist, und eine Nachbewilligung von etwa 4000 Mark bei der Bürgerschaft beantragt werden muß. Mehr als die Hälfte der in Frage kommenden Kosten sind durch die in Amerika vorgenommenen Untersuchungshandlungen entstanden, die auf Ermittelungen von Complicen des Thomas-Keith und auf Feststellung der persönlichen Verhältnisse des Letzteren sich richteten nnd die sich über das Gebiet der Vereinigten Staaten und Canada ausdehnten. In den Vereinigten Staaten existirt bekanntlich eine staatlich organisirte Polizei überhaupt nicht. Die Polizeibehörden sind municipale Institute, deren gesetzliche Befugnisse und deren Wirkungskreis sich auf die betreffenden engen territorialen Bezirke beschränken. Eine centrale Leitung derselben ist nicht vorhanden, Geheimpolicisten stehen ihnen nur selten zur Verfügung; die Verbindung der einzelnen Behörden ist eine schwerfällige; Requisitionen ausländischer Behörden treffen vielfach auf Competenz-Bedenken. Unter diesen Umständen hat sich in Amerika das Institut der licensirten Private Detective Agencies entwickelt, deren geschäftliche Verbindungen sich über die Vereinigten Staaten, über Canada und selbst England erstrecken und die unter sachkundiger einheitlicher Leitung trotz der ihnen vollständig mangelnden öffentlichen Autorität große Resultate erzielen. Unter den betreffenden Agenturen ist die von Allan Pinkerton in New-York eine der solidesten und ältesten. An diese wandte sich das Deutsche Generalconsulat mit der Bitte um Anstellung der im Interesse der Thomas'schen Untersuchung erforderlichen Nachforschungen und die dieser Agentur zu zahlenden Vergütungen, Auslagen, Reisekosten bilden, wie gesagt, den größten Theil der jetzt von der Bürgerschaft zu bewilligenden Gelder. Für die durch einen deutschen Polizeibeamten in England angestellten Ermittelungen sind etwa 4000 Mark Kosten aufgewandt.

Posen, 2. August. [Polnische Wahlbewegung.] Am 1. d. Mts. fand in Wreschen eine Vorwahlversammlung der polnischen Wähler des Kreises statt, welcher der Probst Kulesza aus Gozdowo präsidirte. Die Versammlung stellte folgende Candidatenliste auf: a) für den Landtag: Probst Stablewski (einstimmig), Bischof Janiszewski, Kantak, Rozanski-Padniewo, K. Sczaniecki, Fürst Czartoryski; b) für den Reichstag: Graf Zóltowski, Graf Mielzynski, Dr. Niegolewski, Fürst Poninski, Dr. H. Szumann, Graf Raczynski.

Oberlahnstein, 2. August. [Zu den Wahlen.] In der Versammlung der Vertrauensmänner der liberalen Parteien des Regierungsbezirks Wiesbaden wurden nach dem „Rhein. Cur." folgende Beschlüsse gefaßt:

1) Die versammelten Vertrauensmänner aus allen Wahlkreisen des Bezirkes Wiesbaden halten ein einiges Zusammengehen und eine einheitliche Organisation der sämmtlichen liberalen Wähler bei den bevorstehenden Wahlen für dringend geboten und verpflichten sich, in diesem Sinne zu handeln.

2) Ueber den in jedem einzelnen Wahlkreise aufzustellenden Wahlcandidaten entscheidet die Mehrheit der liberalen Wähler des Kreises. Sobald die Entscheidung getroffen ist, hat jeder liberale Wähler des Kreises dieser Entscheidung sich zu unterwerfen und mit allen Mitteln für deren Durchführung zu wirken.

3) Ein Central-Wahlcomité ist für den ganzen Bezirk zu bestellen, bestehend aus den sieben Mitgliedern des Local-Wahlcomité's zu Wiesbaden und den Vorsitzenden der einzelnen Wahlcomité's.

§§ **München**, 2. Augnst. [Die Generalversammlung der Eisenbahnverwaltungen.] Dem objectiven Berichterstatter geziemt es vor Allem vollständig zu sein, und so müssen wir von der diesjährigen Generalversammlung des Vereins deutscher Eisenbahnverwaltungen auch über das Schlußvergnügen referiren, der die Freundlichkeit des Herrn Ritter v. Maffei dahier gestern Abend im Locale „zum Köppler" den Gästen bereitete. Ursprünglich hatte der genannte Herr beabsichtigt, die Mitglieder der Conferenz in seinem Garten zu einer geselligen Vereinigung zu versammeln, mußte aber bei der regnerischen Witterung das für diesen Fall schon im Voraus bestimmte Local wählen. Der Abend gestaltete sich indessen auch hier zu einem äußerst vergnügten, wozu die Liebenswürdigkeie des Herrn v. Maffei, die gute Musik der Kapelle des 1. Inf.-Regts, sowie die fröhliche Stimmung aller Anwesenden als Haupt-Factoren das Ihrige beitrugen. Besonders lobend ist die Composition des Musik-Programms hervorzuheben, die eine durchaus gelungene genannt werden muß. Daß es an den obligaten Toasten nicht fehlte, ist selbstverständlich.

München, 3. August. [Ihre K. K. Hoheiten] der Kronprinz und die Kronprinzessin sind heute früh 6¼ Uhr über Ulm wieder abgereist. Der Kaiser von Brasilien wird heute Abend hier eintreffen.

Schweiz.

Zürich, 1. August. [Das Schützenfest. — Die Militärsteuer. — Sammlungen. — Grütliverein. — Jagdgesetz. — Ein guter Witz.] Am eidg. Schützenfeste, welches mit einer richtigen Sündfluth schloß, erschien auch noch ein Trüpplein Deutscher, deren Sprecher, Heimsch aus Stuttgart, die Grüße Deutschlands überbrachte und dabei äußerte, daß Deutschland im Schützenwesen viel von der Schweiz gelernt. Chavannes bewillkommnete die Deutschen mit den Worten: „Es ist gut, daß auch Deutschland an unserem Feste vertreten ist; wir hätten die deutsche Fahne ungern vermißt. Daß den Franzosen ein so begeisterter Empfang bereitet worden, ist in ihrer Eigenschaft als Republikaner begründet. Aber auch den Deutschen bringen wir offene Freundschaft entgegen, denn wir wissen ihre neuesten Errungenschaften und siegreichen Kämpfe wohl zu würdigen und vergessen nie, daß die Schweiz Deutschland viele gute Reformen verdankt." Bei der Preisvertheilung hob Centralpräsident Ruchonnet die politische Bedeutung der Schützenfeste hervor und versprach sorgfältige Prüfung der laut gewordenen Wünsche, daß das eidg. Schützenfest einfacher und wohlfeiler eingerichtet werde, damit sich auch wenig Bemittelte betheiligen könnten. Ceresole betonte in seinem Trinkspruch auf das Vaterland die Nothwendigkeit, die neue Bundesverfassung im Sinne des Fortschritts und der politischen und religiösen Freiheit auszubauen. Verzehrt sind an dem Feste worden 854,530 Kehrmarken, 4664 Stichdoppel, 198 große und 600 kleine Becher, 17,641 Festkarten, 700 Centner Fleisch, für 24,000 Fr. Brot, 300,000 Flaschen Festwein und 175 Reden. Von den leeren Beuteln, schweren Köpfen und sämmtlicher miseria Felina schweigt die Statistik. — Nachdem die Schweizer das Militärsteuergesetz verworfen, wird die Militärsteuer nunmehr wieder nach cantonaler Buntscheckigkeit erhoben, halb für die Kassen der Cantone, halb für die des Bundes. Das eidg. Forstgesetz ist von keiner Seite her angezapft und daher in Kraft erklärt worden. — Die Sammlungen für die Wasserbeschädigten haben einiger Orten sehr beträchtliche Summen geliefert, z. B. in dem selbst am stärksten heimgesuchten Thurgau über 61,000 Fr. (noch nicht geschlossen), im Canton Glarus 36,542 Fr. (gut 1 Fr. von jedem Einwohner), in der eigentlichen Stadt Zürich über 80,000 Fr. (nahezu 18 Fr. von der Familie.) — Der schweizerische Grütli- (Arbeiter-) Verein hat sein Jahresfest in Chur gefeiert. Einstimmig wurde daselbst von 200 Delegirten aus 115 Sectionen beschlossen: „Die Centralversammlung des schweiz. Grütli-Vereins erachtet den nationalräthlichen Fabrikgesetzentwurf als einen bedeutsamen Fortschritt, erklärt aber, im Falle einer Referendums-Abstimmung nur dann für Annahme desselben einstehen und den vom Nationalrath eingegangenen Compromiß respectiren zu können, wenn der Ständerath dem vorliegenden Entwurfe in allen seinen Cardinalpunkten beistimmt, beziehungsweise denselben nicht in einer Weise abändert, daß dadurch die berechtigten Interessen der Arbeiter beeinträchtigt werden. Die Versammlung wünscht ferner mit allem Nachdruck und ersucht dringend, daß in § 1 der Passus „in geschlossenen Räumen" gestrichen und auch die Arbeiter auf Werkplätzen, in Steinbrüchen und in Eisenbahntunnels unter den Schutz des Fabrikgesetzes gestellt werden. Das Centralcomite wird beauftragt, dieser Resolution womöglich in Verbindung mit dem Bundescomite des schweizerischen Arbeiterbundes an zuständigem Orte Ausdruck zu geben. — Die Graubündner haben das Jagdgesetz mit Stimmenmehrheit zu Tode gehetzt; Anstandsgrenzen beim Jagen gefallen dem Volke nicht. — Die kleine Bern'sche Gemeinde Epiquarez, welche vor Jahren Mazzini zum Schutz gegen Ausweisung das Ehrenbürgerrecht schenkte, besteht mit Ausnahme von Dreien aus liberalen Bürgern. Wegen der Mazzinigeschichte mußten die drei Römischgesinnten viele Vorwürfe vom Pfarrer zu Epauvillers anhören. Die Liberalen schlugen nun ihren Gegnern vor, den „Fehler" dadurch gut zu machen, daß sie auch einen Dekan als Bürger aufnehmen, und triumphirend meldeten die Drei ihrem gestrengen Seelenhirten, daß sie — Dekan Döllinger als Ehrenbürger aufgenommen hätten. Den Schreck und Zorn des Pfarrers kann man sich vorstellen. — Im Oberengadin ist ein Franzose, v. T., in Verdacht gerathen, seine sehr reiche Frau von einem Felsen herab „verunglückt" zu haben.

Frankreich.

⊙ **Paris**, 1. August, Abends. [Vacanzen. — Comite. — Vertagung. — Wahl. — Duell. — Rückkehr.] In der Deputirtenkammer sind augenblicklich 6 Sitze vacant. Das Ministerium hätte gewünscht, die Ersatzwahlen möglichst bald und auf einen Tag auszuschreiben. Da aber die Reservisten dieser Bezirke zu verschiedenen Zeiten einberufen werden, so hat die Regierung Maßregeln treffen müssen, welche den Reservisten die Theilnahme an den Wahlen ermöglichen. Zwei der Departements, die Côtes du Nord und des Morbihan, werden daher am 27. August einen Deputirten ernennen, während für die 4 übrigen Bezirke ein näherer Termin noch festgesetzt werden wird. — Die Präsidenten der drei republikanischen Gruppen der Kammer haben heute die Gründung eines Ueberwachungs-Comite's beschlossen, welches aus den Mitgliedern des Bureaux und den in Paris bleibenden Deputirten zusammengesetzt und während der Ferien in Paris seine Sitzungen halten wird. — Der Vorschlag der drei Linken, vom 8. August bis zum 6. November die Kammer zu vertagen, ist von dem Finanzminister L. Say dem Marschall-Präsidenten mitgetheilt worden. Nachdem Mac Mahon sich einmal überzeugt, daß die Beendigung der Arbeiten der Budgetcommission vor den Ferien nicht möglich sei, hat er sich mit dem Schluß der Kammersession für den 8. August einverstanden erklärt. — Das „Pays" zweifelt nicht im Geringsten an der Wahl Dufaure's zum Nachfolger Perier's, tröstet sich jedoch damit, daß einerseits die Lebenslänglichkeit Dufaure's seines vorgerückten Alters wegen, die Zukunft nicht allzusehr blosstelle, und daß andererseits bei der für die Kammer nothwendig werdenden Ersatzwahl die Bonapartisten in der Charente unbedingt einen der Ihrigen durchbringen werden. — An der belgisch-französischen Grenze hat heute ein Pistolenduell zwischen dem Bonapartisten Coneo d'Ornano, und dem Republikaner Duclaud stattgefunden. Die Ursache zu diesem Duell, über dessen Ausgang man nichts erfährt, ist in localen Streitigkeiten zu suchen; die beiden Gegner vertreten die Charente in der Kammer. — Die von den Arbeiter-Corporationen von Paris, Lyon und Grenoble nach Philadelphia gesandten Vertreter sind auf der Rückfahrt begriffen. Am 22. Juli von Newyork abgereist, werden sie Ende der Woche in Havre erwartet.

⊙ **Paris**, 2. August. [Kammer. — Senatscommission. — Mac Mahon. — Duell. — Prüfungen. — Ausstellung.] Ehe die Kammer gestern an das Kriegsbudget für 1877 ging, hatte sie für das Jahr 1876 dem Kriegsministerium einen nachträglichen Credit zu bewilligen, und dabei kam einer der wichtigsten Grundsätze des constitutionellen Systems ins Spiel. Die Sache ist kurz diese: Im Jahre 1875 hatte ein Decret des Marschall-Präsidenten die Erhöhung des Soldes für gewisse Truppen verfügt; der Kriegsminister wandte das Decret an, ohne bei der Landesvertretung einen Credit für die Mehrausgabe nachzusuchen. Erst jetzt verlangt er von der Kammer 32,510,308 Fr. für den angegebenen Zweck. An Widerspruch gegen ein solches Verfahren konnte es nicht fehlen, denn eine Solderhöhung durch Decret des Marschall-Präsidenten gehört sicherlich nicht zu den unvorhergesehenen und wohl vorherzusehenden Ereignissen, welche eine

sofortige, vom Parlamente wohl bewilligte Ausgabe rechtfertigen. Der Sachverhalt wurde von mehreren Rednern der Commission, von Langlois, Gambetta und Le Pomeller klar auseinandergesetzt. Um das Einspruchsrecht der Kammer zu wahren, ohne in die Armee eine Störung zu bringen, wollte die Commission einen verhältnißmäßig geringen Theil jener Summe, nämlich 220,000 Fr., streichen. Die Vertheidiger des Kriegsministers, Margaine und Leon Renault, bestritten nicht, daß die Commission in ihrem Rechte sei und plaidirten nur auf mildernde Umstände; der Kriegsminister selbst bekannte unumwunden seine Schuld und erklärte im Voraus, jede Entscheidung der Kammer hinnehmen zu wollen, bat aber zugleich um Rücksicht für die Armee. Hierdurch ließ die Budgetcommission sich gnädig stimmen und erklärte sich durch Gambetta mit einer Streichung von nur 3000 Fr. befriedigt. In dieser Form wurde denn auch der Credit gewährt. Der ganze Charakter der Verhandlung bestätigte die gestern ausgesprochene Vermuthung, daß die republikanische Mehrheit milder gegen de Cissey gestimmt ist, als vor einigen Wochen, und daß somit die Discussion über das Kriegsbudget weniger Aufregung hervorrufen wird, als man vermuthen konnte. Diese Discussion begann mit einer zweistündigen Rede Leon Renault's. Der ehemalige Polizeipräfect ging alle von der Commission beanstandeten Budgetposten durch und verlangte die Aufrechthaltung selbst derjenigen, welche von dem Kriegsminister bereits aufgegeben worden. Mit anderen Worten, er war ministerieller als der Minister. Die Kammer schien unter der langen Auseinandersetzung zu ermüden und der Berichterstatter Langlois erwiderte dem Redner sehr kurz, man werde auf seine Bemerkungen antworten, wenn die einzelnen Capitel zur Sprache kommen, worauf die Sitzung geschlossen wurde. — Die Senats-Commission für das Bürgermeistergesetz hat gestern den Beschluß gefaßt, der sich erwarten ließ. Mit 5 gegen 4 Stimmen nahm sie die beiden ersten Artikel des Gesetzes an (diese Artikel bestimmen, daß die Bürgermeister in den Departements-, Arrondissements- und Cantons-Hauptstädten von der Regierung, in allen anderen Gemeinden aber vom Gemeinderathe ernannt werden). Dagegen verwarf die Commission mit 5 gegen 3 Stimmen den Artikel 3, wonach vor Anwendung des Gesetzes alle Gemeinderäthe neu zu wählen sind. Ein Mitglied, Baze, enthielt sich der Abstimmung; de Parieu wurde zum Berichterstatter gewählt. Die Situation ist also jetzt klar, und der neue Conflict zwischen dem Senat einerseits und dem Ministerium und der Kammermehrheit andererseits beschränkt sich auf einen bestimmten Punkt: die Annahme oder Nicht-Annahme des Artikels 3. Vor den Ferien wird die Frage entschieden sein. — Mac Mahon wird den 23. August von hier abreisen, um den großen Manövern der verschiedenen Armeecorps beizuwohnen. Seine Reise soll einen Monat, bis zum 25. September dauern. Der Marschall geht zunächst nach dem Lager von Chalons, dann nach Dijon, Grenoble und Lyon sowie Besançon, endlich über Paris, wo er sich einige Tage aufhalten wird, nach den nördlichen Departements. — Bei dem gestrigen Duell der Deputirten Cuneo d'Ornano und Duclaud sind beide Gegner mit heiler Haut davongekommen. Nach zweimaligem resultatlosen Kugelwechsel traten die Secundanten dazwischen. Den Anlaß zu diesem Duell bildeten persönliche Reibereien; Duclaud ist derjenige Deputirte, dessen Zeugniß auf der Tribüne zur Folge hatte, daß die erste Wahl Cuneo d'Ornano's kassirt wurde. — Seit vorgestern prüft die gemischte Prüfungs-Commission die Zöglinge der katholischen Universität von Paris. Wie das „Univers" mit einiger Betrübniß meldet, sind von den vier Bewerbern für das Doctorat drei durchgefallen, einer von ihnen jedrch, auf ehrenhafte Art, indem er ebenso viele rothe als weiße Kugeln hatte. Der vierte hat glänzend bestanden. Das „Univers" behauptet, die Commission sei sehr strenge verfahren. — Im Industriepalast ist gestern eine interessante, alljährlich wiederkehrende Ausstellung eröffnet worden; die Ausstellung der schönen Künste in ihrer Anwendung auf die Industrie. Der Unterrichtsminister Waddington vertrat dabei den Präsidenten der Republik, der sich hatte entschuldigen lassen. Es fiel allgemein auf, daß man ihn bei seinem Eintritt mit dem feierlichen Gesange eines Chors von Congreganisten-Schülern begrüßen ließ. Was die Congreganisten bei dieser Ausstellung zu thun haben, ist schwer erfindlich.

Osmanisches Reich.

P. C. Konstantinopel, 28. Juli. [Die Constitution Midhat Pascha's. — Abberufung eines türkischen Kriegsschiffes aus Klek. — Schrecken vor den Freiwilligen. — Papiergeld. — Sultan Murad. — Ignatieff.] Der von Midhat Pascha ausgearbeitete und in diesem Momente den vornehmsten Persönlichkeiten des Staates zur Prüfung vorliegende Verfassungsentwurf stößt auf eine heftige Opposition Seitens der Softas, Imams und Ulemas. Ein mit mehr als 600 Unterschriften aus diesen Körperschaften bedeckter Protest wurde eben der Sultanin-Validé überreicht. Diese Kundgebung hat gewiß als Symptom der Gesinnungen dieser Leute ihre ernste Seite. Diese Klasse hat in der That bei einer Verbesserung des gegenwärtigen Standes der Dinge Alles zu verlieren. Ihr Einfluß auf das Volk stand stets in geradem Verhältnisse zu der Stärke des Despotismus und zu der Ungeheuerlichkeit der Mißbräuche. Trotzdem wird die Nothwendigkeit von radicalen Reformen allmälig in allen anderen Fractionen der muselmanischen Gesellschaft erkannt. Es unterliegt auch keinem Zweifel, daß die neue Verfassung doch bald promulgirt und in Kraft gesetzt werden wird. — Die hohe Pforte hat die Bemerkungen des Grafen Zichy, betreffend die Nothwendigkeit der sofortigen Abberufung des im Hafen von Klek ankernden Kriegsschiffes „Pretiyeh" plausibel gefunden. Der Botschafter gab sich alle Mühe, seine Bemerkungen in möglichst freundschaftlicher Weise vorzubringen und wurde auch ohne Weiteres dem Kriegsschiffe gestattet, seine Ladung, insoferne sie keine Contrebande ist, früher auszuladen. — Die Reclamationen der Christen auf Candia veranlaßten den Großvezier zur Entsendung von Commissären behufs Prüfung der Beschwerden und möglichster Abhilfe. Die Zeit ist eben vorüber, wo derlei Anliegen gewöhnlich gar keine Beachtung geschenkt wurde. Die gegenwärtigen Minister wissen recht gut, wie übel es der Türkei bekam, daß sie für die Klagen der Kretenser taub blieb, und Letztere können dieses Mal versichert sein, daß ihnen Gerechtigkeit widerfahren werde. — Die den Familien der in Salonichi ermordeten Consuln zuerkannte Entschädigung wurde noch nicht ausbezahlt. Es wurde eine letzte Frist von drei Wochen der Regierung zugestanden, welche die erforderliche Summe nöthigenfalls aus den Subscriptionsgeldern für Kriegszwecke entnehmen wird. — Mit einigen Worten sei noch eine Angelegenheit erwähnt, die wahrscheinlich in den Journalen viel Lärm machen wird. Es dürfte daher nicht schaden, dieselbe noch rechtzeitig auf das richtige Maß zurückzuführen. — Die aus dem Lazistan (Umgegend von Trapezunt) gekommenen und gegenwärtig auf dem Felde von Beicos am Bosporus lagernden Freiwilligen haben den Plan gefaßt, die ihrem Lager gegenüber auf der europäischen Seite befindlichen, von den Gesandtschaften und den reichen Familien Pera's bewohnten Orte Bujukdere, Therapia und Yeni-Keui anzuzünden und zu plündern. Sie hatten die Nacht vom Sonntag auf den Montag ausersehen, um diesen Plan auszuführen. Nur den Enthüllungen eines türkischen Gärtners, der mit den Anstiftern des Projectes vertraulichen Umgang hatte, verdankt man es, daß im letzten Augenblicke die Schuldigen ergriffen und beiläufig sechszig von ihnen in sicheren Gewahrsam gebracht werden konnten. Die in Folge dieses Zwischenfalles entstandenen Gerüchte über eine großartige Verschwörung, an welcher sogar, wie man wissen wollte, die Besatzung eines vor Beicos ankernden Kriegsschiffes theilgenommen hätte, sind aber offenbar Uebertreibungen. Es ist kaum nothwendig hinzuzufügen, daß die Aufregung in allen Ansiedlungen des Bosporus eine große ist und daß die von Natur aus leicht erregbare christliche Bevölkernng nicht aufhören wird, für ihre Sicherheit zu fürchten, bis nicht der Letzte der Freiwilligen abmarschirt ist. Es ist wahrscheinlich, daß der Kriegsminister nicht zögern wird, der Bevölkerung die Genugthuung zu verschaffen, daß er diese Leute entfernt, deren Aussehen allerdings wenig Vertrauen einzuflößen vermag. — Die Ausgabe von Papiergeld wird in der nächsten Zeit beginnen. Die Banknoten werden im ganzen Umfange des Reiches Zwangscours haben und werden von der Regierung bei Entrichtung des Zehents und der Steuern, nicht aber bei den Zollämtern, der Post und dem Telegraphen angenommen werden, wo die Zahlungen nach wie vor in Silbergeld erfolgen werden. — Der Gesundheitszustand des Sultans Murad giebt fortwährend zu den größten Besorgnissen Anlaß und von einer Besserung verlautet nicht das Geringste. Die Mittheilungen, daß Sir Henry Elliot und Admiral Drummond häufig vom Sultan empfangen werden, sind absolut falsch. Niemand, nicht einmal der Großvezier, kann den Sultan sehen. Nur seine Mutter, seine Frauen und sein Arzt, Dr. Capoleone, dürfen sich ihm nähern. — General Ignatieff wird längstens binnen einem Monate wieder hier eintreffen.

P. C. [Manifest der Herzegowiner und Bosnier an die englische Nation.] Im Nachfolgenden theilen wir in wortgetreuer Uebersetzung das Manifest der Serben in der Herzegowina und Bosnien an die englische Nation mit:

„Brüder Engländer!

Ein Jahr ist um, seit das serbische Volk in dieser Gegend sich erhoben hat, um das türkische Joch abzuschütteln. Die heilige Sache, für die wir kämpfen, ließ es nicht zu, daß wir zu Grunde gehen, und wir werden nicht zu Grunde gehen. Der gegenwärtige Moment ist für uns von entscheidender Bedeutung. Wir wollen für die Freiheit kämpfen, und wenn nöthig, bis auf den letzten Mann sterben. Wir bitten Euch, hört uns am Vorabende der entscheidenden Ereignisse an. Wir verlangen von Euch weder Brot noch Waffen, noch Geld; was wir von Euch verlangen, ist: Gerechtigkeit, die Ihr uns gewähren müßt. Wir verlangen von Euch, Ihr sollt uns die Rechnungen mit unsereu Erzfeinde begleichen lassen,

Ihr seid schon so lange frei, daß Ihr gar nicht mehr das Wort „Sclave" versteht. Daher vergaßt Ihr auf uns, die wir in der Sclaverei seufzen.

Ein Ekel möchte Euch ergreifen beim Anhören aller türkischen Gräuel. Es ist unglaublich, was ein Unmensch thun kann, und wir leiden die Herrschaft der Unmenschen seit 500 Jahren!

Was möchtet Ihr Engländer thun, wenn Jemand Euere Familie antasten sollte? Wenn Ihr in ewiger Furcht leben müßtet, ein Türke könne sich an Euern Weibern, Euern Töchtern vergreifen, der sie zuerst malträtiren und dann in Euerer Gegenwart schänden könnte? Oder wenn man englische Eltern zwingen sollte, die eigenen gebratenen Kinder zu essen? Welchen Abscheu möchtet Ihr empfinden? Der Serbe duldet aber dies Alles seit 500 Jahren! Weder sein Leben noch sein Eigenthum ist sicher. Die Türken entehren seine Familie, zwingen ihn, die gebratenen Kinder zu essen, hauen ihm Hände und Füße ab und pfählen ihn! Der Engländer würde es nicht dulden, weil er sich seiner Menschenwürde bewußt ist; der Serbe duldet, weil er als Rajah verlassen ist!

Die serbische Mutter weiß nie, ob sie in Ruhe gebären wird, denn oft metzeln die Türken die schwangeren Frauen nieder. Euch dürften solche Unthaten unglaublich erscheinen, und der Serbe muß sie erdulden! Euere Consuln werden Euch dies bestätigen. Wir streben darnach, in der Cultur unsere Brüder in Serbien zu erreichen. Wir wollen als ein arbeitsames, fortschrittliches, friedliches Volk leben. Der Türke läßt uns aber nicht einmal das Haupt erheben. Wir säen, die Türken aber ernten; wir arbeiten, die Türken aber genießen die Früchte unserer Arbeit, indem sie uns kaum die Knochen übrig lassen.

Was that die türkische Regierung, die doch Pflichten uns gegenüber hat? Sie gestattete, uns zu entehren, zu vergewaltigen, zu morden. Dem Türken war Alles erlaubt, wir konnten nur trauern und weinen. Kann ein Engländer uns verargen, daß wir uns erhoben haben, um unsere Ehre und unser Leben zu schützen? Das Bischen Freiheit, das wir errungen, kostete uns Blut genug. Es that uns wehe, daß die freien Engländer, statt uns zu schützen, unsern Erzfeind unterstützten, damit derselbe uns weiter tyrannisire! In der Türkei verabscheut man jetzt den englischen Namen! Der Christ erzittert beim bloßen Anhören dieses Namens, weil der Engländer den Türken hilft, unsere Ketten fester an die Füße zu schmieden. Wir erinnern uns wohl der Thatsache, wie die englischen Schiffscapitäne die um Hilfe weinenden Frauen und Kinder der Kretenser im Stiche ließen. Die Capitäne entschuldigten ihre Weigerung, die Unglücklichen aufzunehmen, mit erhaltenen Befehlen, die Kretenser ihrem Schicksale zu überlassen. Diesen Schmerz fühlt der Rajah noch!

Ihr sagt, Ihr fürchtet das ehrgeizige Rußland! Wir verstehen politische Intriguen nicht; wir sind den Brüdern Russen dankbar, die uns ihre Sympathien schenken. Wir lieben Rußland, weil es uns unterstützt. Thut das Gleiche — und unsere Neigung gehört Euch! Es heißt, Ihr seid Christen! Wann habt Ihr Eure christlichen Gefühle bewiesen? Christen treten aus kleinlichen Interessen nicht mit Füßen alles das, was dem Christen das Heiligste ist.

An Reformen glauben wir absolut nicht. Abdul Medjid erließ 1839 den Hatti-Scherif — und unsere Lage verschlimmerte sich. Sein Hat von 1855 war ebenfalls ein Spaß. Abdul Aziz versprach beständig Reformen, während die Pascha's uns die Haut über die Ohren zogen. Die Worte Murads finden daher keinen Glauben. Selbst den Willen des Sultans und seiner Minister vorausgesetzt, uns Reformen zu geben, haben wir nichts Gutes zu erwarten. Sultan, wie Minister sind machtlos! Die unbezahlte Polizei macht sich von uns bezahlt, sie dringt in unsere Häuser, beraubt uns und entehrt unsere Frauen. Die Pascha's haben das Land verwüstet, das Volk zur Verzweiflung getrieben. Die Reformen sind nur Sand in die Augen Europas gestreut.

Engländer! Was möchtet Ihr an unserer Stelle thun? Möchtet Ihr nach alledem den Türken und ihren Versprechungen Glauben schenken? Und möchtet Ihr nach so vielen Erfolgen die Waffen niederlegen? Möchtet Ihr in die Mitte der Missethäter, Räuber und Mörder zurückkehren? Gewiß nicht! Auch wir werden eher alle sterben, als in das alte Joch zurückkehren. Die Leiden übertreffen alle Vorstellung. Sollten wir als Opfer Eurer eigensüchtigen Politik fallen, so werden wir wenigstens für eine große heilige Sache fallen. Gott ist mächtig, er wird uns rächen!

Die Führer der nationalen Bewegung."

In der Herzegowina, im Juli 1876.

Von der Weltausstellung in Philadelphia.

Reiseskizzen von **R. Elcho.**

Italien und Spanien.

Wir kommen zu den Söhnen älterer Culturstaaten, denen ihre Väter ein überaus reiches Erbe hinterließen, die aber wenig thaten, um dasselbe zu erhalten, geschweige denn es zu vermehren. Könnte Italien nur alle die Kunstfertigkeiten wiedererobern, die ihm seit der Blüthezeit der Renaissance verloren gingen, so wären seine Muster heute tonangebend auf dem Gebiete der Kunstindustrie, nicht die der Franzosen. Die Italiener und noch in höherem Grade die Spanier haben es durch die Weltausstellungen recht schmerzlich empfinden müssen, wie schlimm es ist, wenn ein Volk blühende Industriezweige vernachlässigt oder gar untergehen läßt, das Bestreben beider Nationen ist jetzt ernstlich darauf gerichtet, einen Theil der verlorenen Güter wiederzugewinnen. Man mag in die italienische Abtheilung treten, von welcher Seite man will, so erhält man sofort das Gefühl, daß die heutige Generation lediglich von den Zinsen lebt, die das väterliche Erbe noch so reichlich abwirft. Auf der einen Seite die Werke der Kunsttischler sind zu neun Zehnteln Copien Florentiner Prachtmöbel aus der Zeit der Renaissance, und an der entgegengesetzten Seite fallen dem Eintretenden die Photographien venetianischer Monumentalbauten ins Auge.

Ich kann kein Stück Venedig sehen, ohne des Signor Meyer zu gedenken, dessen liebevolle Fürsorge mir allein einen Einblick in das große Handelsgenie der Italiener gestattete. Meyer ist Fremdenführer, weniger aus Neigung und Beruf, sondern weil ihm das Schicksal keine Sinecure gestattete. Der Fremde, welcher sich Signor Meyers Führung anvertraut, fühlt des Mannes verfehlten Beruf sofort heraus, denn dieser ertheilt seine Informationen nur mit jener Nonchalance, welche Leuten eigen ist, die im Grunde zu etwas Besserem geboren sind. Vom Palaste der Foskari's kommend, wurde mein Führer mit einem Male sehr zutraulich und machte mich darauf aufmerksam, daß ich Venedig unter keiner Bedingung verlassen dürfe, ohne in die Werkstätten der Glasperlen- und Glasmosaikarbeiter eingetreten zu sein. Obgleich ich die Fabrikationsweise dieser Industriebranche von Florenz her kannte, so rührte mich doch die gütige Herablassung Signor Meyers dergestalt, daß ich erklärte, ich würde ihm zu Dank verpflichtet sein, wenn er mich in die Werkstätten Salviatis einführen könnte. Unglücklicherweise herrschte — nach Meyer — in diesem Geschäftshause das strengste Prohibitivsystem, allein ganz zur Hand war da das Etablissement eines seiner Freunde, der sich ein ungeheures Vergnügen machen werde, mich in die tiefsten technischen Geheimnisse seines Etablissements einzuweihen. Ehe ich noch eine Entgegnung fand, legte unsere Gondel an, und ein dunkeläugiger Signor Italiano geleitete mich in verbindlichster Weise nach den Ateliers, während Signor Meyer im Vorzimmer eine Cigarette schmauchte und mit einem der Compagnons der Firma seine Ansichten über italienische Kabinetspolitik austauschte. Nach einem sehr flüchtigen Rundgang durch die Ateliers schob mich den galante Glasfabrikant in seiu Magazin, und ehe ich noch eine Ahnung hatte, auf welches Ziel der Mann lossteuerte, hatte dieser eine ganze Reihe Waaren vor mir ausgebreitet. Als ich die Dinge pflichtschuldigst bewundete, erklärte der Italiener, daß die Preise für diese Waaren in seiner Fabrik von einer wahrhaft lächerlichen Billigkeit seien, und da ich „la Bella Venezia" doch unmöglich verlassen könne, ohne einige Andenken mitzunehmen, so wäre es eine Sünde gegen den Geist der Oekonomie, wenn ich meine Einkäufe in den theuren Läden der Juweliere machen wolle. Im Bewußtsein meiner bedenklichen Finanzlage wand ich mich wie ein Aal, um aus den Griffen des genialen Handelsmanns herauszukommen, allein Merkur, sein eigener Schutzpatron selber wäre, wenn er an meiner Stelle gestanden, dem Glashändler nicht entronnen. Mit 24 Francs blieb ich in den Glasperlen und Mosaikwaaren sitzen, und als ich endlich wieder im Boot war und Signor Meyer in erregtem Tone fragte, wie er sich unterstehen könne, mich in die Höhle dieses Industriellen zu führen, entgegnete jener kaltblütig: Konnten Sie nicht nein sagen? — Als ich am Abend auf der Piazetta die ausgelegten und ausgezeichneten Waaren der Bijouterie-Händler musterte, gewann ich die Ueberzeugung, daß ich den Besuch der Glasfabrik mit 15 Frcs. Eintrittsgeld bezahlt hatte.

Seit jener Zeit betrachte ich verkäufliche Producte der Italiener stets mit achtungsvollem Schweigen, und nie wird der Besitzer derselben von mir mit vorlauten Fragen behelligt, denn ich kenne das Handelsgenie dieses Volkes.

Die Architektur-Photographien aus Venedig machen hier großes Aufsehen. Die Arbeiten sind von vorzüglicher Schärfe und da sie uns Bauten wie den Palazzo Ducale, das Hauptportal der Basilica San Marco, den Ponte dei sospiri und andere wiedergeben, so stehen naive Amerikaner vor diesen Bildern wie vor einer Märchenwelt, und man hört ganz ernsthaft die Frage an den Aussteller richten, ob diese Photographien von größeren Oelgemälden herrührten.

Ein Album, welches die Sammlungen eines Mannes von Verdienst umschließt, ist neben einer großen Menge italienischer Musikwerke ausgelegt, findet aber hier kaum die gebührende Achtung. Auf den Weltausstellungen ist Jedermann so sehr mit dem beschäftigt, was sich auf den ersten Blick zeigt, daß wir kaum noch die Sammlung besitzen, um uns mit dem Aufschlagen eines Albums zu beschäftigen, und umschlösse dasselbe auch alle Raritäten des Cavalieri-Museums. Der brave Michael Cavalieri, welcher mehr als eine Million Francs opferte, um die besten Proben alter und moderner Kunst zu sammeln, die der Volkserziehung und dem Ruhm seines Vaterlandes dienen sollen, hat von den einzelnen Stücken seiner Sammlung gute Reproductionen anfertigen lassen und sendet diese übers Meer. Während ich die Portraits der kleinen oberitalienischen Fürsten aus dem 13., 14. und 15. Jahrhundert mustere, erhalte ich die Gewißheit, daß die Italiafahrten der Hohenstaufen und Welfen einen schwerwiegenden Einfluß auf die Rasse hatten. In der Familie der Sforzas, der Skaligers, der Borgias selbst ist röthlich blondes Haar vorherrschend mit blauen Augen. Selbst die Prinzessinnen des Hauses Savoyen sind blondhaarig. Die hohenstaufischen Ritter hatten also Glück bei den dunkeläugigen Frauen Ober-Italiens, und der blondhaarige König Enzio war nicht der einzige, welcher von den Frauen angebetet und von den Männern verflucht wurde.

In einer italienischen Ausstellung fehlt selbstverständlich der Florentiner Strohhut nicht, und es sind diesmal Arbeiten von wunderbarer Feinheit in der betreffenden Gruppe, daß man sich aber am Strand des Arno damit abgiebt, Frauenhalbstiefelchen aus feinem Stroh zu flechten, dürfte darauf hindeuten, daß man Zeit genug zu Spielereien übrig hat. Wer sein Schuhwerk rasch zerreißen will, kann heutzutage getrost beim Leder bleiben. Ich kann an den reizenden Körbchen und Hüten der Italiener nicht vorüber, ohne eine schöne Mythe ins Nichts zurückzuschleudern. Dichter, Maler und Touristen haben uns so lange vorgeflunkert, daß von allen Frauen der Welt die Strohflechterinnen am Arno den vornehmsten Anspruch auf das Prädicat einer „ländlichen Schönheit" hätten, bis wir allen Ernstes daran glaubten. Ich hatte, als ich vor Jahren zweck- und planlos durch Italien stromte, Zeit und Gelegenheit, diese Sage zum Gegenstand der eingehendsten Forschungen zu machen und kann — so ungalant dies auch klingen mag — versichern, daß die Florentiner Strohflechterinnen in den Geruch der Schönheit kamen, wie das Schwein des heiligen Antonius von Padua in den der Heiligkeit — beide sind vollkommen unschuldig daran.

Auf der Weltausstellung zu Wien sandten zwei italienische Seidenfabrikanten Modelle ihrer Seidenzüchtereien ein, hier begnügten sich dieselben mit Einsendung der goldfarbenen Cocon und gesponnener Rohseide. Die italienischen Fabriken zur Anfertigung von musikalischen Instrumenten stellten fast nur Blasinstrumente aus, die berühmten Cremoneser Geigen fehlten. Eine reiche Gruppe von Terrakotten hat kaum etwas besonderes aufzuweisen, nur eine Fontainegruppe ist originell: es sind zwei allerliebste Kinder, die sich unter einem Regenschirm bergen. Das Wasser der Fontaine rinnt dann als Regenguß über den Schirm herab. Die Gruppe ist in Europa in vielen Gärten zu finden, hier ist sie neu und gefällt. Ganz vorzügliche Charakterköpfe finden sich bei Leone's kleinen farbigen Terrakotten. Dieser Künstler stellt die Landleute von Catania in ihren besonderen Trachten dar und hat seine Modelle sehr glücklich gewählt, denn es sind brillante Figuren darunter.

Die Majolikas nehmen in der italienischen Gruppe für Kunst-Töpferei den breitesten Raum ein; dieselben kommen zumeist aus Faenza und Pesaro. Die Bemalung ist bei naher Betrachtung die denkbar leichtfertigste, denn da ist kaum eine Linie ausgeführt, alles scheint in lüderlichster Weise auf den Thon geklext zu sein. Steht man aber ein wenig von dem Geschirre ab, so sieht man, wie vortrefflich die Farben in ihrer Zusammenstellung wirken. Die Majolikas gleichen den alten Mustern auf ein Haar. Torquato Castellani, welcher gemeinsam mit seinem Vater die antiken Thongefäße aus den Grabstätten von Ruvo und die Arbeiten der Renaissance als Vorbilder für die heutige Kunsttöpferei aufstellte, hat wieder eine kleine Sammlung glasirter Geschirre zur Ausstellung gebracht, welche zum größten Theil sofort für amerikanische Museen erworben wurden, es sind das eigenartig geformte Krüge mit zwei Henkeln von Malachitfarbe, Trinkgefäße, welche Köpfe darstellen und andere mehr. Proben dieser Arbeiten hat der Vater Torquato's dem Berliner Gewerbemuseum geschenkt. Nicht alle Formen dieser Gefäße sind nachahmungswürdig, die Ornamentation ist bei allen interessant.

Ein Toilettentisch, dessen Fläche mit einem Triumphzug der Venus geschmückt ist, läßt eine seltsame Verquickung von christlicher und heidnischer Vorstellung erkennen. Zwei Engel mit gelben Flügeln tragen die Platte des Tisches, allein die Leiber dieser Engel laufen in Fischschwänzen aus. Der Künstler ging jedenfalls bei dem Entwurf dieser Geschöpfe von der praktischen Anschauung aus, daß ein Engel, falls er den Triumphzug der schaumgeborenen Venus mitmachen wollte, auch vor einer Schwimmpartie nicht zurückschrecken dürfe.

Die venetianischen Spiegel, deren Glasumrahmung aus einem zarten Schleier und Crystallblumen zu bestehen scheint, sehen ungemein zart und duftig aus, so lange sie neu sind, hat sich einmal der graue Staub in die feinen Blätter und Falten gelegt, so ist der Glanz dahin, denn es hält zu schwer, den Rahmen zu reinigen. Köstliche Arbeiten findet man unter den Glasmosaiks. Die farbigen Glasstückchen werden hier zu vollen Blumen zusammengesetzt und nach Bedürfniß abgeschliffen, auch die Glasperlenschnüre sind zum Theil sehr geschmackvoll. An Steinmosaikarbeiten haben die Florentiner wahre Kunstschätze zusammengetragen, darum finden wir auch die besten Arbeiten in der Kunstgallerie.

Die Cameen der Italiener sind bekannt als vortreffliche Arbeiten, und gleichwohl finden sich in der Collectivausstellung der Hanauer Goldschmiede Stücke dieser Art, welche an Feinheit der Linien und glücklicher Benutzung der zufälligen Färbung der Gemme, den italienischen Arbeiten nichts nachgeben. Auch die rothe Koralle hat ein Hanauer Juwelier viel glücklicher verwandt, als seine Genueser Rivalen. Der erstere formte Rafael'sche Engelsköpfe daraus und setzte diese mit feingefaßten Diamant- und Perlensternen zu einem wahrhaft reizenden Collier zusammen.

Der ältere Castellani hat die in Herculanum und alten Römergräbern aufgefundenen Schmucksachen zur Einführung neuer Formen in die Goldschmiedekunst benutzt.

Wir ersehen an diesen in zartestem Mattgold gehaltenen Arbeiten, wie nahe egyptische und römische Formen miteinander verwandt sind, und es unterliegt keinem Zweifel, daß als Kleopatra und die Frauen ihres üppigen Hofes den römischen Strohwittwen ihre Männer weggekapert hatten, die Verlassenen sich erkundigten, welche Toilettenkünste die egyptischen Damen anwendeten, um die Männerköpfe zu verrücken. Da sind die Schlangen, welche sich zu einem Reifen um den Arm ringeln, die quadratischen Glieder, welche sich zu einem Armband zusammensetzen, die breiten Colliers, die von einem Goldband ausgehend, sich wie ein Gewebe aus Blättern und Perlen in die Wölbung des zarten Halses legen und einen Strahlenkranz von goldenen Eicheln oder länglich geformten Urnen en miniature auf die Brust senden. An modernen Schmucksachen hat Bellezza in Rom die prächtigsten Arbeiten ausgestellt.

An den Prachtmöbeln der italienischen Kunsttischler ist in erster Linie die vollendet schöne Holzschnitzarbeit zu bewundern, der Aufbau läßt zu wünschen übrig. Die beste Arbeit der Sammlung ist die Copie eines Florentiner Bettes aus dem 15. Jahrhundert. Ein Seitenschrank aus Ebenholz mit farbiger Perlmuttereinlage, welcher 5000 Dollars kosten soll, wäre des hohen Preises würdig, wenn der Künstler des Guten nicht zu viel gethan und in den Nischen und auf den Capitälen der Säulen Figuren aus Goldbronce angebracht hätte; die rothgelbe Farbe derselben steht mit dem dunklen Grundton im Widerspruch.

Eine seltsame Idee hat ein Prof. Ottojano bei einem colossalen Spiegelrahmen ausgeführt; er wählte hierzu als Vorwurf die Ruine einer Palastfaçade. So bizzar dieser Gedanke erscheinen mag, so ist er doch in echt künstlerischer Weise ausgeführt. Der Holzschnitzer wählte zu seiner Arbeit dunkles Eichenholz, das an manchen Stellen künstlich geschwärzt ist. Der Rahmen scheint wie eine von Gestrüpp und Geröll bedeckte Mauer aus dem Boden herauszuwachsen. Da wo die Mauerfläche noch erhalten scheint, hebt sich von ihr ein Ornament ab; dies stellt Venus auf dem Meere dar, wie sie im Muschelwagen liegend, die Rosse Neptuns mit einem blumenumwundenen Stabe peitscht. Der Sturm wühlt die Mähnen der gespenstigen Thiere auf, Ungeheuer steigen aus den Wogen, allein das schöne Frauenbild ruht halb hingegossen, halb gebietend in dem Muschelwagen und scheint Sturm und hohe See zu verachten. Auf der Mauer, welche gleichsam den Fuß des Rahmens bildet, liegt eine Maske — es ist die der tragischen Muse. Zur einen Seite des Spiegels erinnert die Umrahmung an eine halbzerstörte Thoreinfassung mit herrlichen Ornamenten im Stil der Frührenaissance, auf der andern Seite ist eine gebrochene Säule, auf welcher nachdenklich eine Eule thront, so als erwäge sie die Räthsel der Ewigkeit. Auf einem korinthischen Säulencapitäl steht eine Statue, der die Arme zerbrochen sind, gegenüber ist der Kopf einer Medusa halb kenntlich. Der Bogen, welcher das Gebäude krönen soll, ist eingestürzt, Blumen und Strauchwerk ranken sich um das Gemäuer und Vögel flattern durch das Laub.

Die eigenartige Composition erweckt die elegischste Empfindung; sie ist aus der Stimmung eines Mannes herausgewachsen, dem der Verfall Italiens das Herz bedrückte.

Das stolze Spanien hat die Facade eines Renaissancepalastes, der aus rothem Porphyr gebaut zu sein scheint, seiner Abtheilung vorgestellt. Ueber dem mächtigen Thore sehen wir eine Allegorie: Spanien zieht den Schleier von Amerika weg. An der linken Seite ist das Porträt der Protectorin des Columbus, der Königin Isabella, auf Goldgrund gemalt, rechts das des Weltentdeckers selber. An der Innenseite sehen wir die Porträts von Cortez und Ponce de Leon. Dieser äußere Rahmen ist sehr imposant und auch die Ausstellung, welche er umschließt, ist weit reicher, als man nach den traurigen Umständen, in denen sich die Industrie des Landes befindet, erwarten durfte.

In den Fenstern des Palastes sind sauber gearbeitete Thürbeschläge, maurische Vasen in Metallfarbe und Schilde und Waffen mit feiner Goldincrustirung ausgelegt. Die letzteren sind Arbeiten einer älteren Periode, ebenso wie die Gobelins, welche den königlichen Schlössern entnommen sind. An den grellen Farben und der üblen Anordnung der Gobelinarbeiten sehen wir, daß die französischen und niederländischen Fabriken in diesem Zweige der Kunstindustrie einen bedeutenden Fortschritt im Laufe des letzten Jahrhunderts gemacht haben.

Mit der Kunsttöpferei ist es bei den Spaniern nicht weit her. Ihre Porzellane von Sevilla sind mittelmäßig geformt und bemalt, ihre glasirten Waaren sind schlecht gebrannt, und nur ihre thönernen Kühlgefäße zeigen edle Formen und sind zum Theil auch hübsch ornamentirt.

Den Glanzpunkt der spanischen Industrieausstellung bilden die in Wien prämiirten tauschirten Eisenarbeiten Zuloagas. Mit der Vertreibung der Mauren aus Spanien war die Kunst, geschnittene Eisenarbeiten mit Silber oder Gold derart zu verzieren, daß man diese weicheren Metallarten in die Vertiefungen der Eisenfläche einhämmerte, ganz untergegangen, durch Zuloagas Bemühungen ist jetzt die Kunst des Tauschirens oder Damascirens in jenem Lande wieder in Aufnahme gekommen und wir sehen Degengriffe, Kasetten und Vasen ausgelegt, die sich den besten orientalischen Arbeiten früherer Zeiten zur Seite stellen lassen. Auch vollkommen moderne Gebrauchsstücke, wie Hemdenknöpfe, Aschenbecher, Portemonnaie's sind mit den schönen Gold- und Silberarabesken auf schwarzem Grunde verziert.

Ein Schild, bei welchem der Grund vergoldet wurde und die Ornamente in ihrer natürlichen Eisenfarbe herausgetreten, ist getrieben und sein Preis, 2000 Dollars, scheint in Anbetracht der kunstvollen Arbeit nicht zu hoch gegriffen zu sein.

Die buntgestreiften wollenen Mäntel der Spanier hat man jetzt als Muster für Portieren genommen. Valencia und Barcelona wetteifern in der Kunst, diese rauhen Wollstoffe in die reichste Farbenpracht zu kleiden und sie noch obendrein mit reichen Stickereien zu versehen. Ein Fabrikant aus Barcelona hat dann zwei Teppiche aufgehängt, von denen der eine das satteste Dunkelroth, der andere ein überaus zartes Himmelblau zur Grundfarbe hat, beide sind von einer fast gleichen, ungemein prächtigen Bordüre umschlossen. Bei diesen Arbeiten ist die Farbenwirkung eine großartige. Unter den Textilproducten sind noch hübsche Seidenzeuge und sehr schön gedruckte Baumwollhemden bemerkenswerth.

Unter den Lederarbeiten stechen zwei Damensättel hervor, welche von gepreßtem Leder überzogen und sehr gefällig geformt sind. Auch die Fächer-Industrie leistet Vortreffliches. Wen darf das Wunder nehmen? Der Spanierin ist der Fächer Schild, Waffe und Telegraphenapparat. Gäbe es in Spanien keine Fächer mehr, so erstürbe die Romanze und die Guitarre hätte ausgeklimpert.

So reich die spanische Ausstellung in quantitativer Beziehung beschickt worden, so wenig befriedigt dieselbe hinsichtlich der Qualität der Producte. Einzelne gute Arbeiten vermögen nicht für die große Masse des Mittelmäßigen zu entschädigen. Die spanische Industrie wird sich erst dann heben, wenn ein dauernder Friede dem Lande gesichert ist. Die Arbeit gedeiht nicht beim Waffenlärm.

Provinzial-Zeitung.

—d. **Breslau**, 4. August. [Vorschuß-Verein zu Breslau, eingetragene Genossenschaft.] Die gestern Abend im Springer'schen Saale auf der Gartenstraße abgehaltene, aber sehr schwach besuchte ordentliche Generalversammlung eröffnete der Vorsitzende des Verwaltungsrathes, Expeditions-Vorsteher Meltzer, mit folgenden Mittheilungen. Die Constituirung des Verwaltungsraths hat in einer außerordentlichen Sitzung desselben am 24. März c. stattgefunden. Es wurden gewählt: Expeditions-Vorsteher Meltzer zum Vorsitzenden, Zimmermeister C. Schneider zum Stellvertreter desselben, Kaufmann B. Schlesinger zum Schriftführer und Kaufmann H. Kleinert zu dessen Stellvertreter. Der durch das Loos aus dem Verwaltungsrathe ausgeschiedene Herr F. Frischling wurde bei der Cooptation einstimmig wiedergewählt. Bei der Wahl der Controlcommission sind die bisherigen Mitglieder derselben sämmtlich durch Acclamation wiedergewählt. Es sind dies die Herren: Meltzer, Ullrich, Kalisch, Morgenstern, Laßwitz, Kleinert und Frischling und deren Stellvertreter: Kringel, Wolf und Schlesinger. — Am 11. April c. erlitt der Verwaltungs-Rath und der Verein einen herben Verlust durch das Ableben des Kürschnermeisters G. Fischer, welcher eine lange Reihe von Jahren dem Ausschusse als pflichttreues, thätiges und stets für das Wohl des Vereins bedachtes Mitglied angehörte. An seine Stelle wurde Zinngießermeister R. Betenstedt gewählt. Die Versammlung billigt diese Wahl. — Die fortdauernd ungünstigen Zeit-Verhältnisse, welche theils als Folge übertriebener Speculation, theils als Folge der ganz abnormen Geschäftsstille in fast allen Zweigen des Verkehrs vielfache Zahlungsstockungen und Concurse hervorriefen, haben Vorstand und Verwaltungs-Rath veranlaßt, eine ganze Reihe von außerordentlichen Plenarsitzungen anzuberaumen, in denen sämmtliche gewährte Conto-Corrente und Discont-Credite nochmals auf das strengste geprüft und in irgendwie zweifelhaften Fällen entweder wesentlich eingeschränkt oder ganz entzogen wurden. — Bezüglich der im vorigen Jahre vom Reingewinn für Volksbildungszwecke bewilligten 300 Mark hat Vorstand und Verwaltungsrath, dem auf Beschluß der Generalversammlung die Vertheilung anheimgestellt worden, beschlossen, 100 Mark der Gesellschaft zur Verbreitung für Volksbildung in Berlin, an deren Spitze der deutsche Genossenschafter, Dr. Schulze-Delitzsch, steht, ferner 100 Mark dem Schlesischen Provinzial-Verbande für Volksbildung und 100 Mark dem hiesigen Humboldt-Verein für Volksbildung zu überlassen. — In der ordentlichen Plenarsitzung vom 28. Juli c. ist beschlossen worden, zum diesjährigen allgemeinen Verbandstage der deutschen Erwerbs- und Wirthschaftsgenossen, welcher in Danzig stattfindet, zwei Deputirte zu senden. Es wurden gewählt das erste Vorstandsmitglied, Kaufmann Riemann, und der Vorsitzende des Verwaltungsraths, Expeditions-Vorsteher Meltzer. — Die Verlegung der Geschäftslocalitäten von der Kupferschmiedestraße nach dem Ender'schen Hause auf der Reuschestraße Nr. 7 („Zur grünen Eiche") ist am 27. Mai c. vollzogen worden. Eine sich darbietende Gelegenheit, noch ein weiteres anstoßendes halbes Stockwerk für den jährlichen Miethspreis von 750 M. hinzuzumiethen, ist nicht versäumt worden, um dadurch dem immer noch fühlbaren Mangel an Räumlichkeiten abzuhelfen. Nunmehr dürfte auf lange Jahre hinaus allen Bedürfnissen nach dieser Richtung hin genügt sein. — Der hierauf vom Schriftführer, Kaufmann B. Schlesinger, vorgetragene Bericht über die Rechnungsprüfung constatirt, daß Kasse und Bücher in bester Ordnung gefunden worden sind. — Demnächst gab das zweite Vorstandsmitglied, Herr Klinkert, den Geschäftsbericht pro 1. Semester 1876. Wir entnehmen demselben Folgendes: Am 30. Juni c. beglichen sich Einnahme und Ausgabe in Höhe von rund 15,193,551 Mark. Die Zahl der Mitglieder betrug 4400, das Guthaben derselben 1,348,634 M., der Sparkassenbestand 2,593,942 M. (um über 200,000 M. mehr als am Schlusse des Vorjahres). Vorschußwechsel befanden sich im Portefeuille für 2,213,319 M., Discontowechsel für 686,064 M., Girowechsel für 8813 M. Im Conto-Corrent-Verkehr standen aus 364,972 M., im Lombarden-Verkehr 940,637 M. Die Höhe des Reservefonds betrug 62,088 M. Das Utensilien-Conto wies nach 3210 M., das Guthaben auf Conto für Banken 9666 M. und das Conto pro Diverse 15,680 M. Der Depositenbestand betrug 240,002 M., der baare Kassenbestand 84,272 M. Das Geschäfts-Unkosten-Conto wies nach 17,976 M., das Conto dubioso 7372 M., das Cautions-Conto 6300 M. Der Zinsengewinn betrug 101,017 M. Der gesammte Kassenumsatz betrug im vergangenen Halbjahr über 31 Millionen Mark, ein Umsatz, wie er bisher noch nicht erreicht worden ist. Den gestellten Ansprüchen konnte seitens der Kasse immer genügt werden. Sollte sich, wie Redner hinzufügt, im begonnenen Halbjahr das Geschäft ebenso außerordentlich lebhaft, wie im vergangenen, weiter entwickeln, so könne am Schluß des Jahres eine Dividende von 8—9 pCt. in Aussicht gestellt werden. Zum vorgetragenen Bericht ergriff Niemand das Wort. Die Tagesordnung war hiermit erschöpft und somit auch der Schluß der Versammlung herbeigeführt.

[Der 3. August] 1770, der Geburtstag des Königs Friedrich Wilhelm III., 1802 der Todestag des Prinzen Heinrich von Preußen, der 1760 an demselben Tage Breslau entsetzt hatte, wurde 1814 der Stiftungstag des Louisen-Ordens. An demselben Geburtstage Seines nun verewigten Königlichen Vaters 1814 erhielt unser Kaiser die Kriegsdenkmünze. Am 3. August 1866 erließ der Kronprinz von Brünn aus den Aufruf zur Bildung der Victoria-Invaliden-Stiftung. Zur Erinnerungsfeier an diesen denkwürdigen Tag fand deshalb auch gestern vor den Denkmälern auf dem Ringe Nachmittags eine Militärmusik statt.

[Angekommen:] Graf L. Henkel v. Donnersmark aus Romolkowitz. — Oberst v. Sperling aus Brieg. — Graf Sternberg aus Raudnitz. — Baron v. Strachwitz aus Bauschewitz. — Baron v. Zedlitz-Neukirch aus Belkau.

† **Glogau**, 3. August. [Das Programm für das Schlesische Provinzial-Schützenfest] ist nunmehr definitiv festgestellt. Am Sonntag Vormittag findet der Empfang und die Begrüßung der fremden Schützen auf dem Bahnhofe statt. Die Fahnen werden nach dem Schützengarten gebracht und die Quartierbillets ausgegeben, um ½12 Uhr im Saale des Schützenhauses Versammlung der Führer der Gilden, um die Führer der einzelnen Züge des Festzuges zu bestimmen; um ½3 Uhr findet die Aufstellung des Festzuges längs der Holzplätze an dem Pionnier-Uebungsplatze statt und um 3 Uhr der Abmarsch nach der Stadt. Der Zug wird aus 6 Zügen à circa 100 Mann bestehen: I. Glogau, uniformirtes Corps, II. Glogau, schwarzes Corps, III. Breslau, Beuthen OS., Brieg, Bunzlau, Friedland, Görlitz, IV. Grünberg, Hainau, Hirschberg, Köben, Lauban, V. Liegnitz, Lüben, Neumarkt, Ohlau, Oels, Schweidnitz, VI. Sprottau, Steinau, Striegau, Wohlau. Der Festzug bewegt sich durch das Preußische Thor längs der Preußischen Straße nach dem Ringe, wo Parade-Aufstellung vor dem Rathhause, die Proclamation der Breslauer Gilde als Siegerin im letzten Wettschießen und Uebergabe der Bundesfahne an die letztgenannte Gilde stattfindet. Der Zug bewegt sich dann vom Rathhause über die Kupferschmiede- und Lange-Straße durch das Bahnhofsthor nach dem Schützengarten, wo um 4 Uhr das Schießen beginnt. Montag, Vormittags 8 Uhr, ist Schützentag im Schießhaussaale und Dinstag, Abends 6 Uhr, Proclamation des Bundeskönigs und der beiden Ritter, 7 Uhr Einmarsch und 8 Uhr Festbanquet in den Sälen des Rathhauses, an welchem der Oberpräsident der Provinz Schlesien, Herr Graf v. Arnim, theilnehmen wird.

s. **Waldenburg**, 3. August. [Delegirten-Versammlung.] Unter Vorsitz des Bürgermeisters Ludwig fand hier am Montage eine Delegirten-Versammlung des Kreis-Feuerwehr-Verbandes statt, in welcher außer dem hiesigen Verein die Vereine zu Gottesberg, Salzbrunn und Ober- und Nieder-Wüstegiersdorf vertreten waren. Zunächst berichtete der Vorsitzende über die Ausführung der Beschlüsse der vorletzten Delegirten-Versammlung und theilte sodann einige den hiesigen freiwilligen Feuerwehr-Verein betreffende Notizen mit, wonach dieser Verein 102 active, 129 inactive, 4 besoldete Mitglieder und ein Ehrenmitglied, zusammen 236 Mitglieder zählt, welche jährlich 700 Mark Beiträge aufbringen. Hierauf beschloß die Versammlung, den nächsten Kreis-Feuerwehrtag nach dem im Laufe dies. Monats zu Breslau stattfindenden Provinzial-Feuerwehrtage und zwar am 17. September in Waldenburg abzuhalten und zum Besuch desselben den Verein zu Braunau einzuladen. Es folgte nunmehr Beschlußfassung über die Seitens der Vereine auf dem nächsten Kreis-Feuerwehrtage zu stellenden Anträge. Der hiesige Verein beantragte, folgende Fragen zur Berathung zu stellen: 1) Welches ist die zweckmäßigste Uniformirung der Feuerwehr-Vereinsmitglieder? 2) Welches ist die beste Einrichtung für das Signalwesen und wem gebührt bei einem größeren Feuer, bei welchem mehrere Vereine thätig sind, die allgemeine Leitung aller vorhandenen Löschmittel? Der Verein zu Salzbrunn: 1) Was ist bis jetzt zur Durchführung eines einheitlichen Normal-Schlauchgewindes geschehen und welche Wege sind einzuschlagen, diese Durchführung zu erzielen? 2) Welche Mittel sind anzuwenden, den Kreis-Feuerwehr-Verband zu erhalten und zu heben? Die von dem Verein zu Wüstegiersdorf gestellte Frage lautete: Wie ist eine ersprießliche Thätigkeit der freiwilligen Feuerwehr-Vereine in Verbindung mit dem Orts-Löschwesen zu ermöglichen? Nach eingehender Debatte beschloß die Versammlung, sämmtliche Fragen auf die Tagesordnung des nächsten Kreis-Feuerwehrtages zu setzen. Nachdem die Rechnung revidirt und für richtig befunden worden, wurde dem aus dem Verein geschiedenen Kassirer, Maurermeister Juppe in Gottesberg, Decharge ertheilt und an dessen Stelle der Zimmer- und Maurermeister Krebs daselbst gewählt.

• **Gogolin**, 3. August. [Tageschronik.] Die Ernte, welche durch das herrlichste Wetter begünstigt war, ist in hiesiger Gegend beendigt und ergab im Ganzen günstige Resultate; hauptsächlich befriedigt die Gerste. — Seit vielen Wochen herrscht bei uns große Hitze und zeigt das Thermometer im Schatten 26—28 Gr. — in der Sonne 32—36 Gr. R. Fortwährende heiße Winde haben das Erdreich so vollständig ausgetrocknet, daß viele Pflanzen total vertrocknet sind. Ein mehrere Tage anhaltender Regen würde für die Kartoffeln und andere Feldfrüchte von ungemeinem Nutzen sein. — Böse Buben machten es sich zum Privatvergnügen, über die ziemlich hohe Mauer des hiesigen jüdischen Kirchhofes zu klettern und die Grabdenkmäler umzuwerfen. Die Attentäter sind bereits ermittelt und sehen einer exemplarischen Strafe entgegen. — Die hiesige evangelische Schule, welche bis dahin dem evangelischen Kreis-Schul-Inspectorate Oppeln zugetheilt war, ist vom 1. Juli c. ab der königlichen Kreis-Schul-Inspection zu Gr.-Strehlitz unterstellt worden. — In letztverflossener Zeit erhängte sich hierorts ein Arbeiter; unglückliche Eheverhältnisse sollen die Motive zum Selbstmorde gewesen sein. — An der Aufstellung der Wählerlisten zur Wahl eines neuen Reichstagsabgeordneten für den Wahlkreis Cosel-Gr.-Strehlitz, an Stelle des am 29. Juni c. zu Himmelwitz verstorbenen Pfarrers Gratza wird fleißig gearbeitet, damit dieselben schon am 16. August c. zur Auslegung gelangen, da der Tag der Neuwahl auf den 18. September c. festgesetzt ist.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Paris, 3. August, Abends. Die „Agence Havas" meldet aus Ragusa vom heutigen Tage: Die Insurgenten besetzten in der letzten Nacht die Straße Trebinje-Ragusa; Mukhtar ist also in Trebinje eingeschlossen.

Versailles, 3. August. Abends. Die Kammer erledigte mehrere Capitel des Kriegsbudgets. Die Aeußerung des Bonapartisten Dreolle, die Armee stehe über den constitutionellen Institutionen, rief die Mißbilligung des Präsidenten und heftige Angriffe Gambettas gegen das Kaiserreich hervor. Im Senat beantragte Saint Vallier (Linke) die Wahl des lebenslänglichen Senators an Stelle Perriers auf den 11ten August festzusetzen. Der Antrag wird mit 124 gegen 3 Stimmen angenommen, aber er ist ungiltig wegen der in ungenügender Zahl Abstimmenden, da sich die Rechte der Abstimmung enthielt. Morgen findet die nochmalige Abstimmung statt. Der Kammerschluß ist auf den 12. August festgesetzt.

London, 3. August. Das „Reutersche Bureau" meldet aus Serbien von heute: Man schlägt sich fortgesetzt vor Pandirolo, am gestrigen Tage und heute früh fanden dort mehrere Gefechte statt, der Ausgang war unentschieden. Etwa 2000 Freiwillige von der Drina-Armee haben ihre Reihen verlassen und sich nach Bosnien begeben, um dort einen Parteigängerkrieg zu führen.

London, 3. August, Abends. Unterhaus. Northcote erklärt auf die Anfrage Mure's: Die englische Bank zeigte der Schatzkammer am 29. Juli an, zur Auszahlung der am 1. August fälligen Coupons der Obligationen der türkischen Anleihe von 1855 seien die erforderlichen Gelder noch nicht deponirt. Die Schatzkammer ersuchte am 31. Juli das auswärtige Ministerium, deshalb mit der Pforte zu communiciren und erklärte gleichzeitig ihre Geneigtheit, die in Gemeinschaft mit Frankreich übernommene Garantie zu erfüllen und zu beantragen, daß die Bank die Dividende vorschieße. Das sei geschehen aus Courtoisie gegen die Pforte und um derselben Gelegenheit zu Arrangements zu geben. Derby theilte gestern die Erklärung des türkischen Botschafters mit, wonach dieser an die Pforte berichtete, aber noch keine Antwort erhielt. Der französischen Regierung sei Alles mitgetheilt. Nolan kündigte eine Interpellation darüber an, ob die

Regierung mit den anderen Mächten in Verbindung treten werde, um die Aerzte und Ambulanzen auf dem Kriegsschauplatz unter den Schutz der Genfer Convention zu stellen.

Athen, 3. August. Der König kehrt am 1. k. M. hierher zurück. Das Decret, wonach die Kammer am 18. September eröffnet werden soll, ist dem Könige nach Petersburg zur Unterschrift übersendet worden.

Bukarest, 3. August. Der neue russische Agent, Stuart, überreichte gestern dem Fürsten seine Accreditive. — Die holländische Regierung hat der rumänischen Regierung den Wunsch ausgedrückt, eine Handelsconvention mit ihr abzuschließen.

Bukarest, 3. August. An Stelle Majorescu's ist der Abg. Alexander Varnav Liteanu zum diplomatischen Agenten Rumäniens in Berlin ernannt worden.

(Aus L. Hirsch's Telegraphen-Bureau.)

Petersburg, 3. August. Eine vom kaiserlichen General-Adjutanten Baumgarten präsidirte Versammlung der Gesellschaft zur Verwundetenpflege beschloß für Serbien 150,000 Rubel anzuweisen und außerdem alle bisher bestandenen Sanitätscolonnen in Montenegro und Serbien zu erhalten.

Kabuli Pascha hat in diplomatischen Kreisen selbst zugestanden, daß keine Hoffnung auf Genesung des Sultans Murad vorhanden sei.

Belgrad, 3. August. Eine Abtheilung rumänischer Ambulanzen ist heute in Nepotin eingetroffen.

Belgrad, 3. August. Mit General Fadejeff sind noch zwei bedeutende Militärs aus Petersburg angekommen, um in die serbische Armee einzutreten. Oberst Mitrischevits aus Rußland ist zum Unter-Commandanten bei der Drina-Armee ernannt.

Oberst Jovanovics vom großen Generalstabe ist in Saicsar anwesend, um für die erwartete große Schlacht Dispositionen zu treffen.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Frankfurt a. M., 3. Aug., Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. [Schluß-Course.] Londoner Wechsel 204,88. Pariser Wechsel 81,10. Wiener Wechsel 163,60. Böhmische Westbahn 148¼. Elisabethbahn 124. Galizier 162½. Franzosen*) 223¾. Lombarden*) 59. Nordwestbahn 102. Silberrente 56. Papierrente 53½. Russische Bodencredit 85. Russen 1872 —. Amerikaner 1885 102⅞. 1860er Loose 98⅝. 1864er Loose 252, 00. Creditactien*) 115. Oesterreichische Nationalb. 696,00. Darmst. Bank 104½. Berliner Bankverein 83⅜. Frankfurter Wechslerbank 82⅛. Oesterr.-deutsche Bank 91⅜. Meininger Bank 76⅜. Hessische Ludwigsbahn 98⅞. Oberhessen 73¼. Ungarische Staatsloose 145,00. do. Schatzanweisungen alte 84½. do. Schatzanweisungen neue 81⅞. do. Ostbahn-Obligationen II. 57¼. Central-Pacific 95⅜. Reichsbank 155⅜.

Stilles Geschäft bei wenig veränderten Coursen.

Nach Schluß der Börse: Creditactien 115. Franzosen 223½. Lombarden 59⅛. Galizier —. Silberrente —. Papierrente —.

*) per medio resp. perultimo.

Hamburg, 3. August, Nachmittags. [Schluß-Course.] Hamburger St.-Pr.-A. 114¾, Silberrente 56, Creditactien 114½, 1860er Loose 98½, Franzosen 557½, Lombarden 147½, Ital. Rente 71½, Vereinsbank 117⅛, Laurahütte 60½, Commerzbank 90⅜, Norddeutsche 125¾, Anglo-deutsche 50, Internationale Bank 82¾, Amerikaner de 1885 97, Köln-Mindener St.-A. 101¼, Rhein-Eisenbahn do. 115¼, Bergisch-Märkische do. 81, Disconto 2½ pCt. — Schluß etwas schwächer.

Hamburg, 3. August, Nachmittags. [Getreidemarkt.] Weizen loco ruhig, auf Termine matt. Roggen loco matt, auf Termine still. Weizen pr. August 188 Br., 187 Gd., pr. October-November pr. 1000 Kilo 196 Br., 195 Gd. Roggen pr. August 146 Br., 145 Gd., pr. October-November pr. 1000 Kilo 151 Br., 150 Gd. Hafer ruhig. Gerste still. Rüböl fest, loco 66, pr. Octbr. 65, pr. Mai pr. 200 Pfd. 66. Spiritus still, pr. Aug. 36½, pr. September-October 37, pr. October-Novbr. 37¼, pr. April-Mai pr. 100 Liter 100 pCt. 38½. Kaffee fest aber ruhig, Umsatz 3000 Sack. Petroleum still, Standard white loco 14, 80 Br., 14, 60 Gd., pr. August 14, 60 Gd., pr. September-December 14, 80 Gd. — Wetter: Bedeckter Himmel.

Liverpool, 3. August, Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 15,000 Ballen. Stramm. Tagesimport 2000 Ballen amerikanische.

Liverpool, 3. August, Nachmittags. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 15,000 Ballen, davon für Speculation und Export 3000 Ballen. Vollpreise.

Middl. Orleans 6 3/16, middl. amerikanische 6 1/16, fair Dhollerah 4⅜, middl. fair Dhollerah 4 3/16, good. middl. Dhollerah 4, middl. Dhollerah 3¾, fair Bengal 3⅞, good fair Broach —, new fair Oomra 4⅝, good fair Oomra 4 5/16, fair Madras 4 1/16, fair Pernam 6, fair Smyrna 5, fair Egyptian 6.

Antwerpen, 3. August, Nachmittags 4 Uhr 30 Min. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen steigend. Roggen matt. Hafer ruhig. Gerste stetig.

Antwerpen, 3. August, Nachmittags. [Petroleummarkt.] (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 35¾ bez. u. Br., pr. August 35½ bez. und Br., pr. September 35½ bez. und Br., pr. September-December 35½ Br., Octbr.-Decbr. 35½ Br. Fest.

Bremen, 3. August, Nachmittags. [Petroleum.] (Schlußbericht.) Standard white loco 14, 65, pr. September 14, 80, pr. October 15, 00, pr. Novbr.-December 15, 25. Fest.

Berlin, 3. August. Von der heutigen Börse ist im Grunde genommen nur zu berichten, daß dieselbe fast absolut geschäftslos geblieben ist, demgemäß blieben denn auch die Coursnotirungen gegen den gestrigen Stand fast durchaus unverändert, oder es blieben doch die etwaigen Abweichungen ganz ohne Bedeutung. Eine bestimmt ausgeprägte Tendenz konnte unter diesen Umständen natürlich nicht zu bemerken sein, und es genügt vollständig, wenn wir bemerken, daß ein dringendes Angebot auf keinem Gebiete vorlag. Da auch die auswärtigen Börsenberichte frei von jedem deprimirenden Einflusse sich erwiesen (eine Anregung konnten sie indeß ebenso wenig bieten), so ist es leicht erklärlich, daß der Schluß der Börse um eine schwache Nüance fester sich gestaltete, als dies anfänglich der Fall gewesen war. Deckungen derjenigen Blancoverkäufe, welche zu Beginn, als man den wahrscheinlichen Verlauf des Verkehres eher ungünstig schätzte, ausgeführt waren, mögen zu der am Schlusse bemerkbaren Besserung die nächste Veranlassung geboten haben. Oesterr. Creditactien hielten sich im gestrigen Niveau; man erwartet für die nächste Zeit die Publicirung der Semestralbilanz. Oest. Staatsbahn und Lombarden schließen niedriger. Auch Galizier konnten sich nicht voll behaupten, diese aber, wie überhaupt sämmtliche Oesterreichische Nebenbahnen, betheiligten sich kaum am Verkehr. In den localen Speculationspapieren war das Geschäft so gering, daß beispielsweise ein Ultimocours für Disconto-Commanditantheile nicht notirt wurde. Auswärtige Staats-Anleihen blieben wegen Geschäftslosigkeit unverändert, russiche Werthe vermochten indeß etwas anzuziehen. Preußische Fonds fest und in mäßigem Verkehr, andere deutsche Staatspapiere sehr still. Eisenbahn-Prioritäten zeigten meist einige Beliebtheit, bevorzugt waren besonders Freiburger 4½ pCt., Rheinische 4½ pCt., Bergische 5 pCt., Potsdamer und Lombardische. Auf dem Eisenbahnactienmarkte fand ein einigermaßen nennenswerther Verkehr nur in Anhaltern, Potsdamer und Halberstädtern statt, von letztgenannter Bahn waren auch Stamm-Prioritäten-Actien beliebt. Bankactien fast absolut geschäftslos. Nur Dessauer Landesbank belebter. Industriepapiere fast ganz ohne Verkehr. Breslauer Oelfabrik matt. Montanwerthe vorwiegend gedrückt.

Um 2½ Uhr: Schwach. Credit 235,50, Lombarden 118½, Franzosen 547½, Reichsbank 155, Disconto-Commandit 108¼, Dortmunder Union 6¼, Laurahütte 61, Mindener 101½ Rheinische 115¼, Bergische 81½, Rumänen 14¾, Türken 11.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

August 3. 4.	Nachm. 2 U.	Abds. 10 U.	Morg. 6 U.
Luftwärme	+ 18°,9	+ 16°,9	+ 15°,4
Luftdruck bei 0°	332''',32	331''',68	332''',31
Dunstdruck	6''',28	6''',76	6''',10
Dunstsättigung	66 pCt.	82 pCt.	83 pCt.
Wind	SO. 2	SO. 1	W. 1
Wetter	bezogen.	heiter.	wolkig.

Wärme der Oder ..... 7 Uhr Morgens + 18°,0.

Breslau, 4. Aug. [Wasserstand.] O.-P. 4 M. 60 Cm. U.-P. — M. — Cm.

Berliner Börse vom 3. August 1876.

Fonds- und Geld-Course.

		Zf.	Cours
Consolidirte Anleihe.		4½	104,80 bzG
do. de 1876		4	97,10 bz
Staats-Anleihe		4	98 bz
Staats-Schuldscheine.		3½	94,20 bzG
Präm.-Anleihe v. 1855		3½	136,50 bzG
Berliner Stadt-Oblig.		4½	102,90 bzG
Pfandbr.	Berliner	4½	102,90 B
	Pommersche	3½	84,90 bzB
	Posensche neue	4	95,20 bz
	Schlesische	3½	85,80 G
Rentenbriefe.	Kur- u. Neumärk.	4	97,70 bz
	Pommersche	4	97,30 bz
	Posensche	4	96,90 bz
	Preussische	4	96,90 bz
	Westfäl. u. Rhein.	4	97,60 bz
	Sächsische	4	97,25 bz
	Schlesische	4	96,70 bz
Badische Präm.-Anl.		4	118 bzB
Baierische 4% Anleihe		4	120,75 B
Cöln-Mind.Prämiensch.		3½	108.75 etbzB

Kurh. 40 Thaler-Loose 249 bzG
Badische 35 Fl.-Loose 137,50 B
Braunschw. Präm.-Anleihe 82,40 bz
Oldenburger Loose 133,70 bz

Ducaten — —	Fremd. Bkn. — —
Sover. 20,40 B	einl.i.Leip. — —
Napoleons 16,25 eb	Oest. Bkn. 163,90bG
Imperials 16,66 G	Russ. Bkn. 266,40 bz
Dollars — —	

Hypotheken-Certificate.

	Zf.	Cours
Krupp'schePartial-Obl.	5	102 B
Unkb. Pfd. d.Pr.Hyp.-B.	4½	99 bzG
do. do.	5	100,30 bzG
Deutsche Hyp.-B.-Pfb.	4½	95,75 bzG
do. do. do.	5	101 bzG
Kündbr. Cent.-Bod.-Cr.	4½	100,50 bz
Unkünd. do. (1872)	5	101,50 bz
do. rückzb. à 110	5	107,30 bz
do. do. do.	4½	98,50 bz
Unk. H.d.Pr.Bd.-Crd.B.	5	— —
do. III. Em. do.	5	103 bzG
Kündb.Hyp.Schuld. do.	5	100 bz
Hyp.-Anth.Nord.-G.C-B	5	101,50 bzG
do. do. Pfandbr.	5	101,50 bzG
Pomm. Hyp.-Briefe	5	105,25 G
do. do. II. Em.	5	103 etbzB
Goth. Präm.-Pf. I Em.	5	109,10 bz
do. do. II. Em.	5	106,75 bz
do. 5%Pf.rkzlbr.m.110	5	102,50 bz
do.4½ do. do. m.110	4½	96 bz
Meininger Präm.-Pfdb.	4	103 B
Oest. Silberpfandbr.	5½	35 bz
do. Hyp.-Crd.-Pfdbr.	5	— —
Pfdb.d.Oest.Bd.-Cr.-Ge.	5	86,25 bzG
Schles. Bodencr.-Pfdbr.	5	100 G
do. do.	4½	94 G
Südd. Bod.-Cred.-Pfdb.	5	102,50 bzG
do. do. 4½%	4½	98 G
Wiener Silberpfandbr.	5½	— —

Ausländische Fonds.

	Zf.	Cours
Oest. Silberrente	4⅕	56 bzG
(1./1. 1./7. u. 1./4. 1./10.)		1./4. 1./10. 56 bzG
do. Papierrente	4⅕	53,50 bzB
(1./2. 1./8. u. 1./5. 1./11.)		1./5. 1./11. 53,50b [B
do. 54er Präm.-Anl.	4	94,75 B
do. Lott.-Anl. v. 60.	5	98,30 bzG
do. Credit-Loose	—	293,90 bz
do. 64er Loose	—	254 B
Russ. Präm.-Anl. v. 64	5	167,75 bz
do. do. 1866	5	167,50 bz
do. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	85,10 bz
do. Cent.-Bod.-Cr.-Pfdb.	5	— —
Russ.-Poln. Schatz-Obl.	4	— —
Poln. Pfndbr. III. Em.	4	— —
Poln. Liquid.-Pfandbr.	4	— —
Amerik. rückz. p. 1881	6	105,20 bz
do. do. 1885	6	102,70 bzG
do. 5% Anleihe	5	102,90 B
Französische Rente	5	— —
Ital. neue 5% Anleihe	5	72,10 G
Ital. Tabak-Oblig.	6	102,70 G
Raab-Grazer 100Thlr.L.	4	67,50 B
Rumänische Anleihe.	8	91 B
Türkische Anleihe	5	11,10 bzG
Ung.5%St.-Eisenb.-Anl	5	65,75 G

Schwedische 10 Thlr.-Loose — —
Finnische 10 Thlr.-Loose — —
Türken-Loose 27 B

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

	Zf.	Cours
Berg.-Märk. Serie II.	4½	— —
do. III. v. St.3½ g.	3½	86 bz
do. do. VI.	4½	98,25 G
do. Hess. Nordbahn.	5	103,25 G
Berlin-Görlitz	5	— —
do.	4½	92 B
do. Lit C.	4½	88,70 B
Breslau-Freib. Lit. D.	4½	— —
do. do. E.	4½	— —
do. do. F.	4½	— —
do. do. G.	4½	95 G
do. do. H.	4½	91,50 B
do. do. J.	4½	89,60 bzG
do. do. K.	4½	89,60 bzG
Cöln-Minden III. Lit. A.	4	— —
do. . . Lit. B.	4½	99,25 G
do. . . . . IV.	4	93,90 etbzB
do. . . . . V.	4	90,90 bz
Halle-Sorau-Guben	5	101,40 bzB
Hannover-Altenbeken	4½	— —
Märkisch-Posener	5	— —
N.-M. Staatsb. I. Ser.	4	97,75 B
do do. II. Ser.	4	95,50 bzG
do. do. Obl. I. u. II.	4	97,50 G
do do. III. Ser.	4	96,25 G
Oberschles. A.	4	— —
do. B.	3½	86 B
do. C.	4	93.25 G
do. D.	4	93,50 B
do. E.	3½	— —
do. F.	4½	102 G
do. G.	4½	99,50 G
do H.	4½	102 G
do. . . von 1869.	5	104 G
do. von 1873.	4	91 bz
do. von 1874.	4½	98,60 G
do. Brieg-Neisse	4½	— —
do. Cosel-Oderb.	4	94,50 G
do. do.	5	104,50 G
do. Stargard-Posen	4	94 G
do. do. II. Em.	4½	— —
do. do. III. Em.	4½	— —
do. Ndrschl. Zwgb.	3½	77,70 G
Ostpreuss. Südbahn	5	— —
Rechte-Oder-Ufer-B.	5	104,50 G
Schlesw. Eisenbahn	4½	— —
Chemnitz-Komotau.	5	43,25 bz
Dux-Bodenbach.	5	50,30 G
do. II. Emission	5	39,10 G
Prag-Dux.	fr.	20,75 B
Gal. Carl-Ludw.-Bahn.	5	78,25 B
do. do. neue	5	73 G
Kaschau-Oderberg	5	52,50 bzG
Ung. Nordostbahn	5	50,80 bzG
Ung. Ostbahn.	5	47,20 bz
Lemberg-Czernowitz	5	60,50 G
do. do. II.	5	61,25 bzG
do. do. III.	5	54,10 G
Mährische Grenzbahn	5	— —
Mähr.-Schl. Centralb.	fr.	14.75 B
do. II.	fr.	— —
Kronpr.-Rudolf-Bahn	5	61,40 bz
Oesterr.-Französische	3	320 bz
do do. II.	3	298,75 bzB
do. südl. Staatsbahn	3	230 30 bzG
do. neue	3	230 bzG
do. Obligationen	5	75,60 bzG
Warschau-Wien II.	5	95 bz
do. III.	5	91,30 bzG
do. IV.	5	86 bz
do. V.	5	85 B

Bank-Discont 4 pCt.
Lombard-Zinsfuss 5 pCt.

Wechsel-Course.

Amsterdam 100Fl.	8 T.	3	169,10 bz
do. do.	2 M.	3	168,35 bz
London 1 Lstr.	3 M.	2	20,41 bz
Paris 100 Frcs.	8 T.	3	81,15 bz
Petersburg 100SR.	3 M.	7	261,70 bz
Warschau 100SR.	8 T.	7	265,50 bz
Wien 100 Fl.	8 T.	4½	163,70 bz
do. do.	2 M.	4½	161,75 bz

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Divid. pro	1874	1875	Zf.	
Aachen-Mastricht.	1	1	4	20,90 bzB
Berg.-Märkische.	2	4	4	81,60 bz
Berlin-Anhalt	8½	8	4	112 bzG
Berlin-Dresden	5	—	4	16,50 bzG
Berlin-Görlitz	0	0	4	34,25 bzG
Berlin-Hamburg	12½	10	4	179 bz
Berl. Nordbahn	0	—	fr.	— —
Berl.-Potsd-Magdb	1⅔	3	4	83 bz
Berlin-Stettin	9 11/12	9	4	117,50 bzG
Böhm. Westbahn.	5	5	5	74,25 bz
Breslau-Freib.	7½	5⅔	4	75,75 bz
Cöln-Minden	6 9/20	4 6/10	4	101,30 bz
do. Lit. B.	5	5	5	99,80 bz
Cuxhaven. Eisenb.	6	0	6	— —
Dux-Bodenbach.B.	0	0	4	8 bzB
Gal. Carl-Ludw.-B.	8½	6	4	81,75 bz
Halle-Sorau-Gub.	0	0	4	9,70 bzB
Hannover-Altenb.	0	0	4	14,50 bz
Kaschau-Oderberg	5	5	5	36,75 bzG
Kronpr. Rudolfb.	5	5	5	42,10 bzG
Ludwigsb.-Bexb.	9	9	4	176,25 bz
Märk.-Posener	0	0	4	19,50 G
Magdeb.-Halberst.	3	6	4	95,25 bz
Magdeb.-Leipzig	14	14	4	259,75 bz
do. Lit. B.	4	4	4	99 bzG
Mainz-Ludwigsh.	6	6	4	99 bzB
Niederschl.-Märk.	4	4	4	98,50 B
Oberschl. A.C.D.E.	12	10½	3½	137,10 bzG
do. B.	12	10½	3½	129,50 bz
Oesterr.-Fr. St.-B.	8	6½	4	448-47-48 bz
Oest. Nordwestb.	5	5	5	206,50 bz
Oest.Südb.(Lomb.)	1½	0	4	119-19 bz
Ostpreuss. Südb.	0	0	4	24,25 bz
Rechte-O.-U.-Bahn	6⅓	6⅓	4	105,10 bzG
Reichenberg-Pard.	4½	4½	4½	48 B
Rheinische	8	8	4	115,30 bz
do. Lit. B. (4%gar.)	4	4	4	93,50 bzB
Rhein-Nahe-Bahn	0	0	4	12,80 bzG
Rumän. Eisenbahn	4	2½	4	14,75 bzB
Schweiz Westbahn	0	0	4	15 G
Stargard-Posener	4½	4½	4½	102 bzG
Thüringer Lit A.	7½	8½	4	135 bzG
Warschau-Wien.	10	7½	4	192 G

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

Berlin-Görlitzer	4	5	5	73 bz
Berliner Nordbahn	0	—	fr.	— —
Breslau-Warschau	0	0	5	— —
Halle-Sorau-Gub.	0	0	5	20,75 bz
Hannover-Altenb.	0	0	5	34,50 bzG
Kohlfurt-Falkenb.	2½	0	5	39,25 bz
Märkisch-Posener	0	3½	5	72 bzG
Magdeb.-Halberst.	3½	3½	3½	66,50 bzG
do. Lit. C.	5	5	5	94,10 bzG
Ostpr. Südbahn	3½	5	5	74 bzG
Pomm. Centralb.	0	—	fr.	— —
Rechte-O.-U.-Bahn	6½	6½	5	109 G
Rumänier	8	8	0	64 bzG
Saal-Bahn.	2⅔	1⅓	5	31 bz
Weimar-Gera.	5	2½	5	32 B

Bank-Papiere.

Allg.Deut.Hand-.G.	5	0	4	21 G
Anglo DeutscheBk.	0	3	4	49 bzG
Berl. Kassen-Ver.	19 1/5	17,7	4	179,50 G
Berl. Handels-Ges.	7	5	4	84 bz
do.Prod.-u.Hdls.-B.	10½	9½	4	80 etbz
Braunschw. Bank.	7½	6⅔	4	93 G
Bresl. Disc.-Bank	4	2	4	62,40 bz
Bresl. Maklerbank	0	0	4	— —
Bresl. Makl.Ver.-B.	4	4	4	— —
Bresl. Wechslerb.	3½	4	4	66 G
Coburg. Cred.-Bnk.	4½	2½	4	67,50 G
Danziger Priv.-Bk.	6	7	4	116,10 G
Darmst. Creditbk.	10	6	4	104 G
Darmst. Zettelbk.	6½	5¼	4	94,50 G
Deutsche Bank	5	3	4	79,10 bzB
do. Reichsbank	—	—	4½	156 bz
do. Hyp.-B. Berlin	7⅓	7½	4	91,50 G
Disc.-Comm.-Anth.	12	7	4	108,10 bz
do. ult.	12	7	4	108,25
Genossensch.-Bnk.	6	5½	4	87,75 bzG
do. junge	6	5½	4	92,50 G
Gwb. Schuster u. C.	0	0	4	7,20 bzB
Goth. Grundcredb.	9	8	4	106 bz
Hamb. Vereins-B.	11 1/9	9 4/9	4	117 G
Hannov. Bank	6⅔	9 7/15	4	102,10 bzG
Königsb.Ver.-Bank	5¾	5¼	4	81 G
Ludw.-B. Kwilecki	6½	—	4	61 G
Leipz. Cred.-Anst.	9⅛	7	4	106 etbzB
Luxemburg. Bank	9	6½	4	95,50 bz
Magdeburger do.	5½	5½	4	106,50 G
Meininger do.	4	3	4	75,60 bz
Moldauer Lds.-Bk.	3	0	4	20 B
Nordd. Bank	10	6¾	4	125 G
Nordd. Grundcr.-B.	9½	9	4	98 B
Oberlausitzer Bk.	0	2	4	47 bzB
Oest. Cred.-Actien	6⅞	5	4	232-31-32
Posner Prov.-Bank	6	2½	4	97,50 bzG
Pr. Bod.-Cr.-Act.-B.	8	8	4	97,25 bz
Pr. Cent.-Bod.-Crd.	9½	9½	4	117,25 bz
Sächs. Bank	10½	10	4	119,75 G
Sächs. Cred.-Bank	5	5½	4	88 G
Schl. Bank-Verein	6	5	4	83 bz
Schl. Vereinsbank	5	5	4	88 G
Thüringer Bank.	6	5	4	68,25 G
Weimar. Bank.	5¼	0	4	52 G
Wiener Unionsb.	5	2 6/7	4	96,50 G

In Liquidation.

Berliner Bank	0	—	fr.	89 G
Berl. Bankverein	4½	0	fr.	83 G
Berl. Lombard-B.	0	—	fr.	6 G
Berl. Prod-Makl.-B.	0	—	fr.	— —
Berl. Wechsler-B.	0	—	fr.	38 G
Centralb. f. Genos.	0	—	fr.	95,30 G
Deutsche Unionsb.	3	0	fr.	78 bz
Hannov. Disc.-Bk.	0	8 1/5	fr.	87,50 G
Hessische Bank	0	—	fr.	55 B
Ostdeutsche Bank	6	—	fr.	87 G
Pr. Credit-Anstalt	0	—	fr.	53 G
Pr. Wechsler-Bnk.	0	—	fr.	— —
Ver.-Bk. Quistorp	0	—	fr.	3,20 B

Industrie-Papiere.

Berl.Eisenb.-Bd-A.	7½	—	fr.	127 bzG
D. Eisenbahnb.-G.	0	0	4	11,20 B
do. Reichs-u.Co.-E.	4	0	4	65,50 G
Märk.Sch.Masch.G.	0	0	4	11,50 G
Nordd. Gummifab.	5½	5	4	49,50 G
do. Papierfabr.	4	0	4	— —
Westend, Com.-G.	0	—	fr.	4,40 G
Pr. Hyp.-Vers.-Act.	18 3/5	18	4	125 bzB
Schles. Feuervers.	17	20	4	740 B
Donnersmarkhütte	4	3	4	18,75 B
Dortm. Union	0	—	4	6,25 bzG
Königs- u. Laurah.	10	—	4	61 B
Lauchhammer	0	—	4	20 G
Marienhütte	7⅔	8	4	65 B
OSchl. Eisenwerke	1	1½	4	9 B
Redenhütte	0	—	4	5 bz
Schl. Kohlenwerke	0	—	4	12,50 G
Schl.Zinkh.-Actien	7	6	4	79,50 B
do. St.-Pr.-Act.	7	6	4½	87 B
Tarnowitz. Bergb.	0	0	4	37 etbzG
Vorwärtshütte	1	—	4	14 G
Baltischer Lloyd	0	0	4	37,50 G
Bresl. Bierbrauer.	0	0	4	— —
Bresl. E.-Wagenb.	6⅔	6⅔	4	47 G
do. ver. Oelfabr.	5	—	4	45,25 bz
Erdm. Spinnerei	4	1	4	22 G
Görlitz. Eisenb.-B.	2⅔	—	4	43,90 G
Hoffm's Wag.Fabr.	0	0	4	11 B
O. Schl. Eisenb.-B.	2	0	4	23 G
Schl. Leinenind.	7½	8	4	77,25 B
do. Porzellan	0	0	4	11,50 B
WilhelmshütteMA.	4	4½	4	65 G

Berlin, 3. August. [Productenbericht.] Roggen hat sich am heutigen Markte nicht weiter im Werthe gebessert, es ist ihm sogar kaum gelungen, sich zu behaupten. Die Kauflust war schwach, aber auch die Anerbietungen sind wenig umfangreich, daher blieb der Umsatz auf Termine geringfügig. Loco gelangen heute nur vereinzelte Abschlüsse; Eigner hielten fest — Roggenmehl matt. — Weizen hat gestrigen Aufschwung gut behauptet, vorübergehend konnten sogar etwas bessere Preise erzielt werden. Der Handel war ziemlich rege. — Hafer loco matt, Käufer im Vortheil, Termine sehr still. — Rüböl besserte sich abermals bemerkbar im Preise; Kauflust tritt stärker hervor und hatte Mühe, sich zu befriedigen. — Auf Spiritus drücken die starken Lieferungen, aber nur der laufende Termin hat sich im Werthe bemerkbar verschlechtert. Spätere Sichten sind widerstandsfähiger.

Weizen loco 180—228 pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, gelber — M. bez., per Juli — M. bez., per Juli-August — M. bez., per August-September — M. bez., per September-October 193½—194½ M. bez., per October-November 196½—198—197½ M. bez., per December 198½ bis 200 M. bez., per April-Mai 201½—203 M. bez. Gekündigt — Centner. Kündigungspreis — M. — Roggen loco 146—180 M. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, russ. 147—151 M. ab Kahn bez., neuer feiner inländ. 174—178½ M. ab Bahn bez., per Frühjahr 158—159—158½ M. bez., per Juni-Juli — M. bez., per Juli-August 150 M. bez., per August-September 150 M. bez., per September-October 152—153 bis 152½ M. bez., per October-November 154—155—154½ M. bez., per November-December 155—156—155½ M. bez. Gekündigt 4000 Centner. Kündigungspreis 150 M. — Gerste loco 140—175 M. nach Qualität gefordert. — Hafer loco 155—198 M. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, ost- und westpreußischer 175—184 M. bez., russischer 160 bis 180 M. bez., pommerscher und mecklenburgischer 192—195 M. bez., schwedischer 180—195 M. ab Bahn bez., per Frühjahr — M. bez., Juni-Juli — M. bez., per Juli-August 154 M. bez., per September-October 148½ M. bez., per October-November 147½ M. bez., per November-December 147½ M. bez. Gekündigt 1000 Ctr. Kündigungspreis 154 M. — Erbsen: Kochwaare 189—225 M., Futterwaare 178—187 M. — Weizenmehl per 100 Kilo Br. unversteuert incl. Sack Nr. 0 28,00—27,00 M., Nr. 0 und 1 25,50—24,50 M. bez. — Roggenmehl pro 100 Kilo Br. unversteuert incl. Sack Nr. 0 24,25—23,00 M. bez., Nr. 0 und 1 22,75 bis 20,75 M. — Roggenmehl pro 100 Kilo Br. Nr. 0 und 1: incl. Sack per Juni-Juli — M. bez., per Juli-August 22,35 M. bez., per August-September 22,25 M. bez., per September-October 22,10—22 M. bez., per Oct.-Nov. 22—21,90 M. bez., per Novbr.-Decbr. 21,90 M. bez. Gekündigt — Centner. Kündigungspreis — M. — Oelsaaten. Raps 295,30 M. bez., Rübsen 290—295 M. bez. — Rüböl pro 100 Kilo loco ohne Faß 65,5 M. bez., per April-Mai 66,3—66,8 M. bez., per Mai-Juni — M. bez., Juni-Juli — M. bez., per Juli-August 65,5—66 M. bez., per August-Septbr. do., per Sept.-Octbr. 65,3—66 M. bez., per Octbr.-Novbr. 65,3—66 M. bez., per November-December do., per December-Januar — M. bez. Gekündigt — Centner. Kündigungspreis — M. — Leinöl loco — M. bez. — Petroleum loco per 100 Kilo incl. Faß 33 M. ab Bahn bez., per Juli-August — M. bez., August-September 31 M. bez., per September-October 30,3 M. bez., per October-November 30,5—4 M. bez., November-Decbr. — M. bez. Gekündigt — Ctr. Kündigungspreis — M.

Spiritus loco „ohne Faß" 47,8 M. bez., mit leichten Gebinden — M. bez., ab Speicher — M. bez., „mit Faß" — M. bez., per April-Mai 49,2—5 M. bez., per Juni-Juli — M. bez., per Juli-August 48—47,1—5 M. bez., per August-September do., per September-October 48,8—3—6 M. bez., per October-November 48—47,7—48 M. bez., per November-December 47,6—4—6 M. bez. Gekündigt 960,000 Liter. Kündigungspreis 47,6 M.

Breslau, 4. Aug., 9½ Uhr Vorm. Am heutigen Markte war die Stimmung im Allgemeinen etwas fester, bei noch mäßigen Zufuhren Preise gut behauptet.

Weizen, feine Qualitäten leichter verkäuflich, per 100 Kilogr. schlesischer weißer 16,50 bis 18,40—20,90 Mark, gelber 16,30—17,40—19,40 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen in fester Haltung, per 100 Kilogr. 14,30 bis 16,10 bis 17,50 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt, neuer 17,25—18,25 Mark.

Gerste schwach gefragt, per 100 Kilogr. 13,40—14,20—15,00 Mark, weiße 15,20—15,50 Mark.

Hafer gut behauptet, per 100 Kilogr. 17,80—18,80 bis 19,80 Mark, feinster über Notiz.

Mais gut verkäuflich, per 100 Kilogr. 12,00—13,00—14,00 Mark.

Erbsen ohne Angebot, per 100 Kilogr. 17—18—20,50 Mark.

Bohnen in gedrückter Stimmung, per 100 Kilogr. 14,80—15,80—16,50 Mark.

Lupinen in matter Haltung, per 100 Kilogr. gelbe 9,00—10,80 Mark, blaue 9,50—11,00 Mark.

Wicken stärker angeboten, per 100 Kilogr. 16,80—17,80—18,80 Mark.

Oelsaaten gute Kauflust.

Schlaglein ohne Aenderung.

Pro 100 Kilogramm netto in Mark und Pf.

Schlag-Leinsaat	27	25	25	25	23	25
Winterraps	29	—	27	—	25	—
Winterrübsen	28	25	25	75	23	75
Sommerrübsen	—	—	—	—	—	—
Leindotter	—	—	—	—	—	—

Rapskuchen mehr beachtet, per 50 Kilogr. 7,30—7,50 Mark, per September-October 7,30 Mark.

Leinkuchen ohne Frage, per 50 Kilogr. 9,80—10 Mark.

Kleesamen nominell, rother per 50 Kilogr. 40—45—48—52 Mark, — weißer per 50 Kilogr. 46—50—55—58 Mark, hochfeiner über Notiz.

Thymothee nominell, per 50 Kilogr. 34—36—38 Mark.

Mehl mehr Kauflust, per 100 Kilogr. Weizen fein alt 31,75 bis 32,75 Mark, neu 29,25—30,25 Mark, Roggen fein 28,50—29 Mark, Hausbacken 27,25—28,25 Mark, Roggen-Futtermehl 10—11 Mark, Weizenkleie 7,50 bis 8,50 Mark.

Eisenbahnen und Telegraphen.

[Ueber die am 29. und 30. v. M. in Dresden stattgehabte Conferenz deutscher Eisenbahn-Verwaltungen] zur Beschlußfassung über ein einheitliches Tarifsystem bringt das „Dresd. Journal" nähere Mittheilungen, welche wir zur Erläuterung der kurzen telegraphischen Meldung über das Resultat der Conferenz nachstehend wiedergeben:

Die Staatsbahnen von Baiern, Sachsen, Würtemberg, Baden und Oldenburg, sowie die Verwaltungen der bedeutenderen Privatbahnen Deutschlands hatten ihre Vertreter gesandt, während aus Preußen, dessen Staatsbahnen nicht vertreten waren, den Sitzungen ein Commissar des königl. preußischen Handelsministeriums beiwohnte. Der besagten Conferenz waren Verhandlungen des sogenannten Tarifverbandes in Harzburg vorausgegangen und war hierzu auch die Mehrzahl der anderen deutschen Bahnverwaltungen hinzugezogen worden. Das Resultat dieser Vorverhandlungen bestand in der Einigung über ein Tarifsystem, das im Wesentlichen in Baiern und Würtemberg, und mit einigen Modificationen im bairisch-sächsischen Wechselverkehr besteht. Es enthält dieses in Harzburg vereinbarte Tarifschema eine Klasse für Eilgut; eine Stückgutklasse; eine allgemeine Wagenladungsklasse A für Güter aller Art bei Quantitäten von 5000 Kilogr., eine allgemeine Wagenladungsklasse B. für dergleichen bei Quantitäten von 10,000 Kilogramm; Specialtarife für geringwerthige, namentlich aufgeführte Artikel (in Wagenladungen zu 10,000 Kilogramm, die zumeist mit denen in den Wagenladungsklassen C., D. und den Specialtarifen II. und III. des Tarif-Verbandes übereinstimmen. Fast gleichzeitig mit den Verhandlungen in Harzburg hatten eben solche im königlichen preußischen Handelsministerium stattgefunden, wobei man auf dasselbe Tarifsystem gekommen war, nur mit dem Unterschiede, die Anzahl der Specialtarife auf 3 zu beschränken, wobei die Artikel des Harzburger Specialtarifes III. in andere aufgenommen sind. Die Dresdener Conferenz hatte daher über den Harzer Vorschlag sowie für den Fall, daß ein Anschluß der preußischen Staatsbahnen an denselben nicht zu erzielen sein sollte, auch über das im königl. preußischen Handels-Ministerium ausgearbeitete Project sich schlüssig zu machen. Als Resultat ist zu berichten, daß für beide Eventualitäten in allen Cardinalpunkten Einigung erfolgt ist, so daß das ersehnte Ziel einer Tarifeinigung der Verwirklichung nahe gerückt sein dürfte.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.